

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäiner-Boulevard Nr. 34.

Regierung und Parlament Italiens.

Die Dinge auf dem Monte Citorio treiben einem Konflikte zu. Die Hoffnung, es werde zuletzt dem beiderseitigen guten Willen gelingen, zwischen dem Kabinet Crispi und dem Finanzausschusse der Kammer eine Verständigung über die Regeneration der Staatsfinanzen zu erzielen, erweist sich als hinfällig. Der Parteigoismus der Deputirten und der Eigensinn des Ministeriums vergrößern den Gegenfah täglich, so daß eine friedliche Austragung des Streites nicht mehr zu erhoffen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Crispi noch einen Versuch im vollen Hause unternehmen, und erhält er, wie voraussichtlich, dort keine Majorität, so wird er zur Auflösung der Kammer schreiten.

Die Differenzen zwischen den Vorschlägen des Finanzministers Sonnino und den Anträgen der Kommission sind an sich nicht so groß, daß sie einen Kampf auf Tod und Leben rechtfertigen würden. Da der Ausschuh die Rentenbesteuerung im Prinzipie genehmigt hat, so ist durch die Herabminderung des ministeriellerseits geplanten Steuerfahes ein Streit nicht um Grundsätze, nur um das Maß geschaffen worden, und solch' ein Gegenfah rechtfertigt gewiß nicht die Aufwühlung der ganzen Nation durch einen Wahlkampf in derselben Zeit, da in Folge der traurigen Lage der Staatsfinanzen und der Nachwehen der jüngsten agrarischen und anarchischen Unruhen auch die geringste Erregung verderblich ist für den Staatskredit und hinderlich für die wirtschaftliche Genesung. Wichtiger allerdings ist die Differenz betreffs Herabminderung der Behehlasten. Bekanntlich ist das italienische Kriegsbudget in den letzten Jahren bedeutend, bis auf 246 Millionen Lire reduziert worden, und gesteht der Kriegsminister Pellour für das nächste Budgetjahr eine weitere Herabminderung von 7 1/2 Millionen zu, dadurch erzielt, daß statt 100,000 nur 70,000 Rekruten eingestellt werden. Der Finanzausschuh fordert nun einen weiteren Abstrich von 14 Millionen im Heeresbudget, ohne anzugeben, bei welchen Posten diese Ersparnisse zu bewirken seien. Die bezüglichen Meinungen der Sparmeister gehen weit auseinander; kein einziger Dienstzweig ist von den Streichvorschlägen unbee-

rührt geblieben: Unterdrückung der Regimentsverbände, Beseitigung der Musikbänden, Verminderung der Kavallerie, Abschaffung der Uniformen, Schließung der Arsenale und Waffenfabriken und natürlich auch weitere Reduktion des Friedensstandes um 30,000 bis 70,000 Mann.

Was die technische Seite der Frage betrifft, so lassen sich, ohne daß die Wehrkraft gefährdet werde, immerhin einzelne Ersparnisse erzielen, die in ihrer Summe vielleicht nicht weit hinter dem Pauschal-Vorschlage der Kommission zurückbleiben; aber General Bellour hält dafür, daß auch die von der Regierung zugeständene Reduktion nur für ein Jahr möglich sei und daß jede weitere Ersparniß an einem Zweige der Militärverwaltung für die reichere Dotierung anderer Zweige verwendet werden müsse. Und wer die gegenwärtigen italienischen Heereszustände kennt, der kann dem Kriegsminister nicht ganz Unrecht geben. Bei all' den Sparversuchen, wie bei den Vorschlägen auf allgemeine Abrüstung wird stets ein wichtiges Moment übersehen: daß nämlich mit der geringeren Einreihung von Rekruten oder der Beurteilung von Mannschaften vor Vollendung der gesetzlichen Dienstzeit, also mittelst Verringerung des Friedensstandes nur verhältnismäßig geringe Summen zu ersparen sind. Denn darüber sind in allen Ländern Alle einig, daß zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen den eingedrungenen Feind der letzte wehrfähige Mann aufgeboten werden müsse. Uniformen und Waffen, Magazine, Unterkünfte, Arsenale und sonstige Werkstätten müssen also für den höchsten Kriegszustand auch dann bereit gestellt werden, wenn der Friedensstand ermäßigt ist. Wir sehen das überzeugend an der Schweiz, deren Milizarmee verhältnismäßig mehr kostet als die Heere der Friedensmächte, und an Deutschland, wo die Reduktion der Infanterie- und theilweise der Artillerie-Dienstzeit auf zwei Jahre auch ohne die vermehrte Rekrutierung eine Erhöhung des Kriegsbudgets herbeigeführt hätte. Dann wird oft vergessen, daß die verringerte Einstellung von Mannschaften ins Friedensheer auf dreißig Jahre, bis zum letzten Jahre der Landsturmdienstpflicht, fortwirkt, daß die im laufenden Jahre in Italien vollführte

Reduktion der Rekrutenzahl um 30,000 Mann und die entsprechende Herabsetzung des Präsenzstandes, wenn sie zu einer regelmäßigen Einrichtung gemacht, die Verminderung der Vertheidigungskraft um 900,000 Mann bedeuten würde. Denn Männer ins Feld zu senden, welche nicht durch die Waffenschule gegangen sind, das wäre eine unverantwortliche Grausamkeit. Die italienischen Gesetzgeber müssen sich deshalb, ehe sie endgiltige Beschlüsse fassen, darüber klar werden: ob sie nicht nur die Friedens-, auch die Kriegsstärke ihrer Wehrkraft, sonach die Bedeutung ihres Vaterlands im europäischen Konzert wesentlich verringern wollen. Will Italien, nachdem es vierunddreißig Jahre lang daran gearbeitet und dafür über seine Kräfte hinaus Opfer gebracht hat, eine Armee zu schaffen, die an Stärke, Schulung, Bewaffnung, Organisation und Bereitschaft den Armeen anderer Mächte gleichkommt und dem Königreiche die Gleichstellung mit seinen Mitwirten sichert, will es zu dem Range — wir wollen nicht sagen: eines Mittelstaates, aber etwa Spaniens oder der Türkei hinabsteigen? Das ist die Frage, welche ehrlich gestellt und mit rückhaltlosem Ja oder Nein beantwortet werden muß.

Aber zu dieser Aufrichtigkeit erhebt sich die Opposition auf dem Monte Citorio nicht. Die mitteleuropäischen Regierungen haben seit Jahren wiederholt erklärt, daß nicht der Friedensbund die italienische Kraftanstrengung für Militärszwecke nöthig macht. Rückhaltlos hat einst Bismard dargelegt, daß bei Abschluß des Bundes die italienische Heeresstärke als nebensächlich betrachtet, die Rückendeckung Oesterreich-Ungarns im Falle eines Krieges gegen Rußland die Hauptfache sei. Da nun Mitteleuropa die Schutzwehr Italiens gegen französische Angriffe bildet, so könnte das apenninische Königreich sich auf bescheidenerem Fuße einrichten, sich mit einer weniger maßgebenden Rolle, als die jetzige ist, begnügen. Dann aber müßte es wirkliche, dauernde Ersparnisse am Heeresbudget durch Verringerung der Kadres und entsprechende Reduktion der Kriegsstärke machen. Wir begreifen die Schwierigkeit des Entschlusses, einen in vierhalb Jahrzehnten aufgebauten trefflichen Organismus zu zerstören. Wir verstehen das Zögern angesichts der Thatsache, daß die französische Republik,

Temperenz-Schnurren.

Wie weit auch das Urtheil von Bewunderern und Zweiflern über die Zukunft der Vereinigten Staaten von Amerika auseinandergehen mag, darin stimmen wohl Alle überein, daß es sich dort noch nicht um ein fertiges Land handelt. Vielleicht werden Eiten, Anschauungen und Wünsche einmal einheitlich werden, wenn es gelingen sollte, die Einwanderung völlig fern zu halten. So lange das nicht der Fall ist, wird das Gemisch, aus welchem der amerikanische Volkscharakter zusammengebraut wird, nie fertig sein, verändern sich doch die Zuthaten, die aus den verschiedenen Völkerschaften der alten Welt genommen werden, unaufhörlich. So hat sich beispielsweise im letzten Jahrzehnt das Wesen der Einwanderung völlig verschoben. Das germanische Element, welches sie vollständig beherrschte, ist ebenso vollständig von dem romanischen und slawischen übermüchert worden. Aber in dem ewigen Wechsel der politischen Gestaltung gibt es doch verschiedene feststehende Pole: die aus bekannten Ursachen unausrottbar Korruption in der Verwaltung und der nie endende Kampf um das, was man in der Union schlechtweg die „persönliche Freiheit“ nennt. Dieselben Puritaner, die um ihrer Gewissensfreiheit willen das Mutterland verließen, drehten sich auf der neuen Scholle um, sobald Andere ebenfalls von ihrer Gewissensfreiheit sprachen und das Recht geltend machten, über das, was sie trinken dürfen, selbst die Entscheidung zu fällen. In letzter Linie war es ein Getränk, der Thee, dessen ungerechte Verzollung die 13 Urstaaten der Union dazu veranlaßte, sich von England loszureißen. Und ein anderes Getränk, das Bier, ist es, um dessen willen in einem dieser Urstaaten, in Süd-

Karolina, ein für europäische Zuschauer fast unverständliches Blutvergießen ausgebrochen ist.

Nur wer die Verfolgungsjucht der amerikanischen Temperenzler kennt, kann sich einen Begriff davon machen, bis zu welchem Grad von Verzweiflung und Wuth sie die von ihnen Verfolgten zu treiben im Stande sind. Der Kampf gegen die Temperenzler ist deshalb in der Union so alt wie die Einwanderung. Allerdings, der Steigkeit und der Energie dieses Kampfes entsprechen die Erfolge nicht. Es will vielmehr dem ruhigen Beobachter scheinen, daß mit dem Wachsen der Union und der Vermehrung seiner staatlichen Verbände das Schlachtfeld ein größeres, die Waffen schärfere geworden sind. Von einem viele Tode und Verwundete aufweisenden Zusammenstoß hat man wenigstens vorher kaum je etwas gehört. Die Temperenzler in Süd-Karolina haben es aber auch schlimm getrieben. Sie haben die Eingriffe in das „Recht auf Trinken“ von ihrer bössartigen Seite gemacht. Zunächst haben sie durch politischen Schacher einen Gouverneur gewählt, der in Deutschland die Bezeichnung „schneidig“ bekommen würde, eine Eigenschaft, die sich bei dem naturgemäß schmiegsamen amerikanischen Politiker sonst nicht findet. Mit seiner Hilfe wurde in diesem Staate sodann nicht nur die Gewinnung, sondern auch der Verkauf der verpönten Getränke verstaatlicht. Aber während das Monopol in Europa fiskalische Zwecke verfolgt, sollte das Getränke-Monopol von Süd-Karolina auf Prohibitivzwecke hinausgehen. Auch der Staat kann nur unter den erschwerten Umständen, wenn ein hochgegriffener Prozentsatz der Bürger darum petitionirt, in einem Orte eine Verkaufsstelle errichten und der Käufer muß dann unter Angabe seines Namens, Alters, Standes und der Wohnung schriftlich angeben,

für welchen Zweck er das Gewünschte braucht. Dürft gilt als ein Motiv nicht. Und wenn sich auch Tausende gewiß gern zum Schwindeln entschlossen hätten, über alle diese Vorbereitungen wäre der schönste Dürft verloren gegangen.

So konnte es nicht ausbleiben, daß hier und da eine geheime Aneipe entstand. Und nun trat die Elite-Garde der Temperenzler in Aktion, die Freiwilligen, die Franktireurs — die Spigel. Sie schnüffelten überall herum, denunzirten, ließen die Gesetzesübertreter verhaften, strafen, ruiniren — der Kampf war fertig. Er wird über kurz oder lang damit enden, daß zunächst das verhasste Gesetz aufgehört. Aber in zehn Jahren wird das Spiel von Neuem beginnen. Denn selbst Städte wie Newyork, Chicago, St. Louis haben in größeren oder kürzeren Zwischenräumen immer wieder die Sperre über sich ergehen lassen müssen. Dann wiederholt sich stets dasselbe Schauspiel. Die Deutschen blafen zum Sammeln. Die fremdgeborenen Elemente schaaren sich um sie. Es gibt Massenversammlungen, man bildet Ligas, es werden Gelder aufgebracht, Advokaten angestellt, und bei der nächsten Wahl fallen die Parteiunterschiede. Man unterstützt nur den Kandidaten, der sich auf die Plattform vom göttlichen Dürste stellt.

Alle diese Kämpfe gehen nicht vorüber, ohne etwas wie grimmen Humor zu zeitigen. Im Jahre 1872 ist es in Chicago wieder einmal durchgesetzt worden, daß Sonntags die Wirthschaften geschlossen sein sollten. Die Polizei drückte ein Auge zu, als einzelne Aneipen bevorzugte Stammgäste durch Hintertüren einließen. Aber das war nicht nach dem Sinne der Young mens christian association. Eine Anzahl von ihnen, Angestellte einer der größeren Firmen Chicagos, zogen aus, der Sache ein Ende zu machen. Sie schnüffelten so lange herum, bis sie

von welcher allein Italien einen Angriff zu erfahren, ihr Kriegsbudget wieder um 37 Millionen erhöht hat, mit dem Aufwande von Hunderten von Millionen Francs Nancy in eine Riesenfestung verwandeln will und für die Neubewaffnung der Artillerie vorläufig 240 Millionen bestimmt hat. Aber wenn Italien keine neuen Lasten auf sich nehmen will, dann bleibt ihm, will es dem finanziellen Zusammenbrüche entgehen, nur übrig, unbekümmert um die Rüstungen der Nachbarn, gründlich abzurufen. Das wollen freilich die Italiener nicht, am wenigsten die oppositionellen. Ihr Nationalstolz sträubt sich gegen den Verzicht auf ihre hochstehenden Aspirationen; sie werfen sogar dem König Humbert das freundschaftliche, leider in Folge französischer Uebermuths vergeblich gebliebene Entgegenkommen zu Frankreich vor. Wer die stolze Rolle weiter spielen will, der muß für sie auch Opfer bringen, darf aber nicht ins Blaue hinein noch weitere Abstriche am Heeresetat fordern — nicht um die Wehrkraft herabzusetzen, sondern um dem Ministerium ein Bein zu stellen und um ein populäres Schlagwort für die Wahlen zu gewinnen. Ob diese zweideutige Taktik zum Siege führen werde, das ist fraglich. Wie in allen Staaten mit wenig entwickelter Industrie, so ist auch in Italien der Sieg des Kabinetts bei jeder Wahl nahezu gewiß. Aber der Wahlkampf dürfte in dem ohnedies von sozialen Zuckungen heimgesuchten Lande an die politische Oberfläche revolutionäre Elemente tragen und statt der dringend nöthigen Genebung könnte eine weitere Entwicklung des staatlichen und gesellschaftlichen Krankheitsprozesses erfolgen.

Budapest, 16. April.

Heute Nachmittags hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden. Nach dem Ministerrath ist Justizminister Szilágyi zum Begräbniß seines heute gestorbenen Bruders nach Klausenburg gereist, doch bedingt dies keine Unterbrechung der Spezialberathung des Civilrechts-Gesetzentwurfes, da der Referent Teleffy die Vorlage auch selbstständig vertreten kann.

Ueber das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses in der nächsten Zeit theilt die „Bud. Korr.“ Folgendes mit:

Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich schon in seiner morgigen Sitzung die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über das Cherecht beendigen. Hierauf wird das Haus in erster Reihe die Modifikationen, die das Magnatenhaus an dem Gesetzentwurf über die Landwirtschaft und Feldpolizei vornahm, in Berathung ziehen, sodann aber den Gesetzentwurf über die Quartalkultur des mit Rumänien abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrags, ferner den umfangreichen Gesetzentwurf über das Erbschaftsrecht und schließlich den Gesetzentwurf über die Einziehung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten verhandeln. Während dieser Zeit wird die Rechtskommission in der Lage sein, die Gesetzentwürfe über die Religion der Kinder, sowie über die Staatsmatrikeln zu verhandeln, so daß auch diese in kurzer Zeit auf die Tagesordnung des Plenums gelangen können. Inzwischen werden auch zahlreiche kleinere Gesetzentwürfe und Berichte, die zur Verhandlung vorbereitet sind, erledigt werden können.

Die nächste Bischofskonferenz wird, wie „M. Allam“ meldet, am künftigen Freitag im Ofner Palais des Fürstprimas stattfinden. Die Berathungen werden die kirchenpolitische Lage, die Kongrufrage und die in der letzten Bischofskonferenz unerledigt gebliebenen laufenden Angelegenheiten betreffen.

Die heutige Nummer des „Magyarország“ veröffentlicht aus einem am 23. September des Jahres 1890 an ein Mitglied der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei gerichteten Brief Ludwig Kossuth's einen auf das Verhältniß zwischen Nation und Dynastie bezüglichen Theil, welchen das genannte Blatt als das politische Vermächtniß Kossuth's bezeichnet. Es heißt in dem Briefe wörtlich:

Ich halte es nicht für rathlich, mit einer Erklärung aufzutreten, welche die Folgen jener Eventualität antizipiren würde, wenn das Herrscherhaus seinen Pflichten nicht entsprechen sollte, sondern ich rathe das als Ausgangspunkt zu wählen, daß es im Interesse des Herrschers liegt, seiner Dynastie für alle Fälle die Zufriedenheit der ungarischen Nation zu sichern. Denn in Anbetracht der unsicheren Lage Europas und der centrifugalen Tendenzen der Bevölkerung Oesterreichs kann er nur in der Zufriedenheit der ungarischen Nation Sicherheit für die Zukunft seiner Dynastie finden. Diese Zufriedenheit ist aber nur dann erreichbar, wenn die Nation in der Beziehung beruhigt wird, daß die gesetzliche Unabhängigkeit des Vaterlandes durch den Umstand, daß der Herrscher zugleich Kaiser von Oesterreich ist, nicht gefährdet werden wird. Diese Beruhigung ist bei dem 1867 erfolgten Zustande eine Unmöglichkeit, denn derselbe ist eine direkte Negation der eine unansprechbare Aspiration der Nation bildenden Selbstständigkeit und staatlichen Unabhängigkeit. Dagegen würde die Wiederherstellung jener Garantien, mit welchen die Gesetze von 1848 die im Grundgesetze von 1791 definierte und auch durch das Herrscherhaus anerkannte Selbstständigkeit und staatliche Souveränität umgeben haben, der Nation jene Beruhigung bieten, ohne welche die Nation nicht zufrieden sein kann. Die herrschende Macht lasse sich daher nicht bewegen, an dem irdigen Pfade festzuhalten, auf welchen sie durch die gefährliche Idee der Reichseinheit verleitete wurde, sondern sie stelle die Verfassung von 1848 wieder her und beobachte sie treu. Dadurch wird sie die Zufriedenheit der ungarischen Nation sichern, ohne welche die Dynastie auf eine dauernd gesicherte Zukunft nicht rechnen kann.

Einem Prager Telegramm zufolge verlangen die tschechischen Blätter, die Jungtschechen sollen im Abgeordnetenhaus unverzüglich den Antrag stellen, daß der Justizminister Graf Schönborn wegen angeblicher Verletzung der Verfassungsgesetze in Anklagezustand versetzt werde. Dieser Verletzung soll sich der Minister durch seinen Erlass vom 6. Februar d. J. schuldig gemacht haben, durch welchen für die nicht in deutscher Sprache gehaltenen Parlamentsreden die durch das Preßgesetz und das Gesetz über die Reichsvertretung garantierte Immunität aufgehoben wird.

Wie heute aus Wien gemeldet wird, wurde im Klub der vereinigten deutschen Linken heute die Debatte über die Antwort eröffnet, welche Justizminister Graf Schönborn in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses über die neueste Praxis bei Zetungskontifikation gegeben hat. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen den Erlass des Justizministers über die Kontifikationen aus und verlangten, daß derselbe so rasch als möglich beseitigt werde. Mit Rücksicht darauf aber, daß das Haus mitten in der Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern steht und die Erörterung jener Frage bei dem

Justiz-Etat am Plage wäre, beschloß der Klub, von einem Antrage auf Eröffnung der Debatte über die Interpellations-Beantwortung des Justizministers in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Umgang zu nehmen und statt dessen zu verlangen, daß der Reichsanwalt auf das nächste Mal seinen Bericht über den Antrag Pacak bezüglich der Kontifikationen erstatte. Auch die jüngsten Vorgänge im Polenklub, wo bekanntlich der Abgeordnete Dr. Byk gegen die vereinigte Linke den Vorwurf erhob, daß sie in Bezug auf die Frage der Zulassung von Juden zu den Staatsämtern keine Initiative ergriffen habe, kamen in der heutigen Klub Sitzung dieser Partei zur Diskussion. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, hat man schon in den letzten Tagen den Versuch gemacht, den Abgeordneten Byk zur Zurücknahme seiner Weisung zu bewegen, doch hat derselbe bisher einen solchen Widerruf verweigert. Heute wurde es im Klub der vereinigten Linken als wünschenswerth angesehen, daß von der Ministerbank aus den Behauptungen des Abgeordneten Byk entgegengetreten werde, zumal die Partei allen Grund habe, zu verlangen, daß das Staatsgrundgesetz über die Zugänglichkeit der Staatsämter für Angehörige aller Konfessionen auch bezüglich der Juden beobachtet werde. Insbesondere waren es die Abgeordneten Wrahaes und Schwab, welche einerseits den Behauptungen des Abgeordneten Byk entgegentraten, andererseits aber auch verlangten, daß die Regierung zu dieser Frage im Hause Stellung nehme. Man erwartet, daß im Laufe der Budgetdebatte eine solche Erklärung von der Ministerbank aus abgegeben werden wird.

Die angestrebte Fusion der oppositionellen Parteien in Kroatien hat, wie gemeldet wird, nachdem schon das gemeinsame Programm festgestellt war, an einem geringfügigen Hindernisse Schiffbruch gelitten. Wie nämlich aus Ugram gemeldet wird, handelte es sich schließlich um den Namen, den die fusionirte Opposition führen sollte; darüber konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, denn die Starcevicianer wollten ihren bisherigen Namen „Rechtspartei“ beibehalten, die Anhänger Stropmayer's aber waren zur Annahme dieser Bezeichnung nicht zu bewegen. Darüber kam es zum Bruche.

Einer Belgrader Depesche zufolge wird der frühere serbische Gesandte in Wien und vor Kurzem zurückgetretene Ministerpräsident Simics wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien zurückkehren, was bei uns jedenfalls mit Befriedigung aufgenommen werden wird.

Lehal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. April.

Herzliche Erinnerung. Oberbürgermeister Ráth hat den Dr. Aurel Ritter v. Verks zum Assistentenarzt für das Johannesspital ernannt.

Cirkusdirektor C. Wulff ersucht, daß die für den Amensfond bestimmten fünf Prozent der Bruttoeinnahmen im Thiergarten-Cirkus für die Saison Mai-September mit 4000 fl. pauschalirt werden mögen. Diese Eingabe wird vom Magistrat befürwortend der Stadtrepräsentanz vorgelegt.

In Alkofen wurde auf den zwischen neuen Häusern gelegenen Ackerfeldern Dünger abgeladen, was zahlreiche Klagen veranlaßte. Da bei der diesbezüglichen Untersuchung die Eigentümer dieser Ackerfelder erklärten, daß nicht sie, sondern unbekannte Parteien den Dünger abladen ließen, so konnten die Grundeigentümer wegen dieser Sanitätswidrigkeit nicht bestraft werden. Dagegen wurden dieselben angewiesen, ihre Gründe sofort einplanen zu lassen.

selbst Einlaß fanden, beobachteten die Vorgänge, denunzierten am nächsten Tage die Wirthe, die verhaftet wurden und die Konzeption verloren. Vornehmlich waren es drei solcher Spizel gewesen. Da kam denn die „Illinois Staatszeitung“ auf eine echt amerikanische Idee. Bei einer Gerichtsverhandlung gegen einen Wirth traten die heiligen Männer als Zeugen auf. Der Richter mußte verurtheilen, aber er war ärgerlich darüber, daß er es mußte. Deshalb hatte er die Bitte, den Zeichnern der Zeitung einen Stuhl hinter seinem Sitze einzuräumen, gern nachgegeben. Momentphotographien gab es damals noch nicht. Er zog das Verhör der Zeugen in die Länge, bis er ein Zeichen erhielt, daß es nun gut sei. Dann wanderten die gleich auf Holz gezeichneten Bilder in die Stereotypie, mit aller erdenklichen Beschleunigung wurden sie fertiggestellt und am nächsten Morgen — einem Sonntag — erschienen die Bilder der Spizel in der Zeitung. In allen Wirthschaften fand man sie angeschlagen. Und als die drei Männer erschienen und sofort erkannt wurden, setzte es soviel Prügel, daß sie ihren Pflichten im Geschäfte lange nicht nachkommen konnten. Von dem Tage an gab es in Chicago keinen Spizel mehr.

In einem anderen Falle in Newyork wurde der angeklagte Wirth freigesprochen. „No case!“ dekretirte der Richter, das heißt: der Beweis für die Schuld des Angeklagten ist nicht erbracht. Und das kam so: Der Schutzmann war im Lokal gewesen. Er hatte gesehen, daß Bier verkauft und getrunken wurde, und hatte denunziert. Und er wollte das beschwören. „Einen Augenblick“, so unterbrach ihn darauf der Vertheidiger des Angeklagten im Kreuzverhör, „Sie wollen beschwören, daß der Wirth Bier verkauft hat?“ „Ja!“ — „Wissen Sie, was von dem Wirth gefordert worden ist?“ „Jawohl,

kalter Thee.“ — „Und was hat der Wirth gegeben?“ „Bier.“ — „Woher wissen Sie, daß es Bier war?“ „Es sah aus wie Bier.“ — „Haben Sie schon einmal Bier getrunken?“ „Nein.“ — „Woher wissen Sie also, wie Bier aussieht?“ „Ich weiß es eben.“ — „Wie sieht kalter Thee aus?“ „Braun.“ — „Wie sieht Bier aus?“ „Braun.“ — „Wodurch unterscheiden sich die Beiden im Aussehen?“ Der Zeuge schweigt eine Weile, dann sagte er: „Es roch aber wie Bier.“ — „Nicht es nicht in jeder Wirthschaft nach Bier?“ „Jawohl.“ — „Hört es auf zu riechen, wenn in der Wirthschaft ein Glas Thee getrunken wird?“ „Nein.“ — „Woher wissen Sie also, daß der Inhalt des fraglichen Glases nach Bier roch?“ „Ich vermute es“, sagte der Polizist. Da aber fiel der Vertheidiger ihm donnernd ins Wort: „Euer Ehren, wendete er sich zum Richter mit allen Anzeichen vorzüglich geheuelter Entrüstung: Wir haben festgestellt, daß der Käufer sich ein Glas kalten Thee forderte und daß der Wirth ihm ein Glas aus dem nächsten Zimmer brachte. Und nun kommt dieser Zeuge und will beschwören, daß der Thee Bier war, weil die Farbe und der Geruch ihm wie Bier schienen. Er vermuthet, daß es Bier war. Wissen Sie — so wendet er sich zum Schutzmann — daß Sie im Begriffe stehen, einen mindestens fahrlässigen Meineid zu schwören? Und zum Richter gewendet: Dieser Zeuge hat nichts Belastendes befundet. Ich beanspruche Freisprechung.“ — „No case“, sagte der Richter.

Man darf dabei nicht vergessen, daß die Temperenzler es in umgekehrter Weise ebenso blasphemisch trieben. Um die Mitte der Siebziger-Jahre grassirte eine Art der Bekämpfung des Trinkens in der Union, welche man offiziell mit dem Namen der „Betsche“ belegte. In kleinen Orten Ohios fing

es an. Damals hatte das Gesetz gegen den Vertrieb von Wirthschaften gerade nichts einzuwenden. Deshalb nahmen die Enthaltensamteits-Weiber den Kampf auf. Sie rühten — oft aus den besten Gesellschaftsklassen — in großer Zahl zu ein bis drei Duzend in die Wirthschaften ein und nahmen an den Tischen Platz. Dann fingen sie an zu beten: für die Trinker, für den Wirth, daß sie sich bessern sollten. Vom Beten kam's zum Singen. Der Respekt, in welchem das amerikanische Weib gehalten wird, verhinderte, daß der Wirth von seinem Hausrechte Gebrauch machte. Die Kunden blieben fort, weil sie von den Weibern nicht gesehen sein wollten. So rückte die „Armee“ Tag für Tag Morgens an und blieb bis Abends. Der Wirth wurde förmlich ausgehungert. Zuletzt pflegte er entsetzt zu fliehen. Dann goß man unter Jubelgebrüll den Inhalt der Fässer in die Gassen. Hatte aber einmal ein robuster Mann doch den Muth, den Weibern die Zähne zu zeigen, dann verfügten sie sich vor die Thür und erreichten ihren Zweck, indem sie ohne Rücksicht auf den Strafschmutz betend auf den Knien umherrutschten. Nur in den großen Städten erging's ihnen übel. Da trat der Janagel in Funktion. Und die frommen Weisen wurden durch gottelasterliche Lieber überhört, so daß schließlich auch die verrücktesten Frauen aus Schamgefühl flohen.

Schlimmer trieben es die „Whitecaps“, die männliche Abart der von der Betsche befallenen Weiber, die Tugendbolde. Sie pflegten eine amerikanische Spielart des Haberdotreibens. Wenn ihnen ein Mann nicht gefiel, weil er auf ein anderes Weib als das seinige ein Auge geworfen hatte, vielleicht auch zwei, oder weil er eins über den Durst trank oder gar Gelegenheit zum Spielen gab, dann erschienen sie Nachts verumumt vor seinem Hause mit

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. April.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem "Köz- lönz", Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die "Feuilleton-Zeitung" ("Merlei" und die Fortsetzung des Romans "Ein selbstloses Weib"), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Das milde, trockene Wetter hält hier weiter an, die verheißungsvollen Wolken, die sich gestern gezeigt, haben sich wieder verflüchtigt. Das Morgenminimum betrug heute 7 Gr., das Maximum 19 Gr. Der Barometerstand ist heute auf 763 Mm. gesunken. Auf dem Kontinent ist der niedrige Luftdruck westlich von Irland, insofern der hohe Luftdruck Ostland bedeckt. Bei dieser Lage ist die Witterung im westlichen Europa bewölkt und regnerisch, im östlichen Europa hingegen heiter und trocken. In Ungarn hat das Wetter seinen Charakter beibehalten, indem, von partiellen Regen abgesehen, Trockenheit herrscht. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist bei südöstlichen Winden auch weiterhin trockenes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

* Die Königin ist, wie der Berner "Bund" meldet, gestern Früh in Lugano eingetroffen und hat im Hotel "Beau Séjour" Quartier genommen.

* Die Hochzeitsfeier in Koburg. Aus Norddeutschland wird der "Presse" geschrieben:

Durch die zahlreichen Besuche des jungen Herrschers an den deutschen Fürstenthümern ist es dem deutschen Volke immer mehr und lebhafter vor die Augen gestellt worden, wie denn doch diese hohe Gesellschaft eigentlich nur eine einzige Familie zu sein scheint. Wie man hört, wird kaum ein anderes Ereigniß geeigneter sein, dies wieder zum Ausdruck zu bringen, als die in den nächsten Tagen stattfindende Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Tochter des neuen Herzogs von Koburg. Das Fest wird durch die Anwesenheit der Königin von England verberlicht, welche mit einem Gefolge von 63 Personen in der kleinen Residenz erwartet wird. Es sind fast zwanzig Jahre, daß die Königin ihr geliebtes Koburg, den Geburtsort ihres vor 32 Jahren verstorbenen Gemahls, nicht mehr berührt hat. In ihren jungen Jahren hat sie dagegen in Koburg oftmals die höchsten Mächte Europas um sich versammelt gesehen. Von den nur wenigen Begegnungen des Kaiser-Königs Franz Joseph mit der Königin von England hat eine der interessantesten sicher vor 31 Jahren in Koburg stattgefunden. Für die preussischen höchsten Herrschaften, Wilhelm I. sowohl wie für den Kaiser Friedrich und seine Gemahlin bildete das Koburg früherer Zeiten ein häufiges Stelldichein, so oft sich die Königin hier aufhielt. Die dann vor sich gegangene Veränderung dieser Dinge in den letzten beiden Decennien bemüht sich nun der neue Herzog Alfred nach Kräften wieder wett zu machen, so daß das thüringische Herzogthum wieder zu seiner dynastisch europäischen Stellung gelangen soll. Die regierende Herzogin Marie, als Schwester des Kaisers Alexander, wird diese Absicht auf's Beste unterstützen können. Man erwartet nicht weniger als vier Großfürsten und ihre Gemahlinen zu der Hochzeit des ihnen Allen gleich nahe verwandten Großherzogs von Hessen. Denn wiewohl die Königin Victoria die nächsten Ansprüche an die beiden Bräutleute als Doppelgroßmutter zu machen hat, so stehen beide künftige Ehegatten doch auch der russischen Familie sehr nahe. Denn der Kaiser Alexander III. und seine Brüder waren die rechten Vettern des letztverstorbenen Großherzogs von Hessen und sind daher die Oheime des Bräutigams, wie auch

Kappen in der Farbe der Unschuld und dekretirten, daß er binnen vierundzwanzig Stunden den Ort zu verlassen habe. Fugte er sich diesem Wehngerichte nicht, so wurde er in der nächsten Nacht, oft getheert und gefeiert, hinausgetrieben. Das sind nicht weit zurückliegende Vorkommnisse. Noch vor einem Jahre lagen solche Berichte vor. Und sie können jeden Tag sich von Neuem ereignen.

Unter solchen Umständen ist es kein Vergnügen, sei es Wirth oder Kunde zu sein. Heute trinkt man seinen Schoppen noch in Gemüthsruhe, morgen muß man ihn sich erkämpfen. Daß in Amerika deshalb weniger getrunken wird, wird im Ernste Niemand behaupten. Noch dominiert in Folge des Temperenz-Unwesens der "heimliche Suf". Man verschafft sich den Fusel auf "unterirdischen Wegen" und kauft die besseren Sorten "für medizinische Zwecke" in den Apotheken. Wenn viele Amerikaner in der einen Tasche einen Revolver tragen, in der anderen haben sie ebenso oft am Samstag Abend auf dem Wege nach Hause eine "Medizinflasche". Und daß dieselben oft in Wechselwirkung treten, ist zweifellos. In den großen Städten aber sind aus diesen Verhältnissen die "sample-rooms" herausgewachsen, die Probirstuben. In ihnen befinden sich an der Wand Schränke mit verschlossenen Fächern, wie etwa die ebenfalls nach amerikanischem Muster bei einer Anzahl Banken eingeführten kleinen eisernen Schränke. In den "sample-rooms" mietet sich der Amerikaner ein solches Fach. Da stellt er seine Flasche Brandy und einige Gläser hinein. Und wenn er einen Freund unterwegs trifft, so geht er in eins der Lokale, in denen er seine kleine Niederlage hat, und "schmettert Einen". Ist die Flasche leer, so kauft er eine neue. So ist der Ausschank vermieden, das Kneipen hat eine durch die Noth gebotene wissenschaftliche Ausbildung erfahren.

als Mutterbrüder die Oheime der Braut, so daß beide hohen Bräutleute eine und dieselbe Großmutter und nach Vater- und Mutterseite hin dieselben Oheime und Tanten besitzen. Unter den Begleitern wird die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich auch als ein Umstand anzuweisen, der in der Bevölkerung von Koburg zu großer Freude gereicht, da auch sie schon seit vielen Jahren den Boden ihrer väterlichen Heimath nicht betreten hatte. Daß die Königin von England für die zu früh verstorbene geistvolle zweite ihrer Töchter, die Mutter des Großherzogs, Prinzessin Alice, eine ganz besondere Vorliebe besaß, ist bekannt und in dem Briefwechsel besonders zu erkennen, den die Königin vor Jahren schon der Offenlichkeit übergeben hat. Seit dem Tode ihrer Tochter hatte sie den unmittelbaren Einfluß auf die Erziehung und das Wohl gerade dieser ihrer Enkel genommen. Sie erlebt nun zum zweiten Male die Freude, zwei ihrer Enkel miteinander verheirathen zu können, denn die Schwester des Großherzogs heirathete auch einen Enkel der Königin, den Prinzen Heinrich von Preußen. Man sagt, daß sie vermöge ihres eigenen Beispiels gerade diese Heirathen von Cousins und Cousinen als besonders glückliche und glückverheißende betrachte.

* Professor Ste Szilágyi. Aus Klau senburg telegraphirt man uns: Der ordentliche öffentliche Professor der Augenheilkunde und Direktor der ophthalmologischen Klinik an der hiesigen Universität, Ste Szilágyi, der jüngere Bruder des Justizministers Desider Szilágyi, ist heute Nachmittags 2 Uhr gestorben. Der Verbliebene, der an hochgradiger Nervosität litt, wies bis vor zwei Wochen jede ärztliche Behandlung zurück. Der Minister wurde von dem Ableben seines Bruders, der hier keinerlei Familienangehörige hatte, telegraphisch verständigt.

* Der Reichstagsabgeordnete Johann Hof wurde heute von der Kékés-Csabaer römisch-katholischen Kirchengemeinde einstimmig zum Pfarrer erwählt.

* Graf Adolf Friedrich Schack. In Rom ist Samstag, den 14. d., Abends, Graf Adolf Friedrich Schack, der kunstsinige Dichter und Schriftsteller, im Alter von 79 Jahren gestorben. Mit seinem Tode schließt ein reiches, vielbewegtes Leben ab, welches ganz den Idealen der Kunst und Dichtung gewidmet war. Graf Schack hat sich nicht nur durch seine eigenen Dichtungen einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der deutschen Literatur verdient, sondern auch bleibende Verdienste durch seine meisterhaften Uebersetzungen spanischer und orientlicher Poesien erworben. Er hatte in seiner Jugend auf eine glänzende diplomatische Laufbahn verzichtet, um sich ganz der literarischen Thätigkeit und den wissenschaftlichen Studien zu widmen. Seit dem Jahre 1855 lebte er in München und gehörte dem Kreise von Schriftstellern, Dichtern und Künstlern an, den König Maximilian II. um sich versammelt hatte. In München legte er jene berühmte Gemälde- und Buchsammlung an, welche eine reiche Zahl der schönsten Werke der modernen Kunst enthält. Die Gleichgiltigkeit, mit der man ihm namentlich in München vielfach begegnete, veranlaßte ihn 1884 zu dem Entschlusse, seine Gemälde-Galerie, die eine Zierde der bayerischen Hauptstadt bildet und allen Besuchern offen steht, nach einer anderen Stadt zu verlegen, und es hieß damals, daß er sie nach Berlin übertragen wolle. Man bemühte sich damals in München, ihn von diesem Entschlusse abzubringen, was auch gelang. Doch ist nicht bekannt, welche Verfügungen er für den Fall seines Todes über den werthvollen Kunstschatz getroffen hat, und man muß mit Spannung der Erfüllung seines Testaments entgegensehen. Vielfach verlautete, daß Graf Schack die Galerie der Stadt Berlin vermachend wollte. Den Grafentitel hatte er 1876 vom Kaiser Wilhelm I. erhalten. In seinen letzten Lebensjahren war er durch körperliche Leiden heimgesucht worden, und die fortschreitende Schwächung seines Augenlichtes hatte schließlich zu völliger Erblindung geführt.

* Der Lehrplan für Handelsakademien und Mittelschulen. In Angelegenheit der Revision des Lehrplanes für Handelsakademien und Mittelschulen wurden gestern unter dem Vorhitz des Staatssekretärs Dr. Albert Berzeviczy die Enqueteberathungen fortgesetzt.

Von Wichtigkeit sind die getroffenen neuen Bestimmungen, wonach beim Unterrichte der ungarischen und französischen Sprache die Uebersetzungen aus dem Deutschen, beziehungsweise der Gebrauch des Deutschen als Aushilfsprache fallen gelassen werden. Die Stunden zahl für deutsche Sprache und Literatur bleibt unverändert, allein der Staatssekretär betonte, daß man in den lokalen Stundenplänen eine eventuelle Modifikation gestatten müsse, da z. B. in solchen Handelschulen wie in Kronstadt, wo die vollständige Kenntniß der ungarischen Sprache fehlt, die Zahl der deutschen Stunden herabgesetzt, die der ungarischen Sprache aber erhöht werden müsse. Die Waarenkunde wird von der Physik, die Nationalökonomie von der Handelskunde getrennt werden. — In der heute fortgesetzten Berathung wurde der Antrag Bela Ghyez's acceptirt, daß man als dritte Sprache anstatt der französischen die englische oder italienische wählen könne, hingegen der Antrag Szuppán's abgelehnt, welcher in den deutschen Ortsschulen des Landes statt der französischen die rumänische oder serbische Sprache unterrichtet wissen wollte. Die Enquete anerkannte die Wichtigkeit des Unterrichts der deutschen Sprache in den Handelschulen und gab demselben im Rahmen der Buchhaltung und der kaufmännischen Korrespondenz

auch Raum. Es wurde beschloffen, daß die Physik ein besonderer Lehrgegenstand werde, aber das Material der Waarenkunde wird in das Material der Physik eingetheilt. Das Turnen wird unter die ordentlichen, die Stenographie unter die außerordentlichen Lehrgegenstände eingetheilt.

* Schiffsunfälle. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete sich auf der Donau bei Gröcsi ein größerer Unfall. Der Samstag Abends um 10 Uhr von Budapest nach Orsova abgegangene Personendampfer "Elisabeth" erlitt bei der erwähnten Station einen Bruch der Steuerstange und mußte, da er seinen Weg nicht fortsetzen konnte, auf offener Donau Anker werfen. Ein auf der Bergfahrt begriffener Remorqueur brachte die Reisenden wieder nach Budapest zurück, wo dieselben dann am Morgen mit etwa zehnstündiger Verspätung auf dem Dampfer "Drau" die Reise fortsetzten. Personen oder Waaren ist kein Unfall geschehen. — Auf der unteren Donau in der Nähe von Szendrő ist am vorigen Freitag abermals ein Schiffszusammenstoß geschehen, indem der in der Bergfahrt begriffene Personendampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft "Germania" in der Dunkelheit an den mit Schleppschiffen stromabwärts fahrenden Remorqueur "Hungaria" anrannte. Bei dem Zusammenstoße erlitt das Personenschiff größere Beschädigungen, während der Remorqueur nur unbedeutend beschädigt wurde.

* Stenographisches Wettstreiten. Gestern Nachmittags veranstalteten der Landes-Frauen-Stenographieverein (System Stolze-Fenyeßy) und der Stenographenklub des Staatsgymnasiums im 7. Bezirk im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses ein Wettstreiten, welchem ein sehr zahlreiches Publikum beizuhörte. Nach der Eröffnungssprache Stephan Vargay's erfolgte die Vertheilung der Diplome. Bei der Preisvertheilung erhielten je einen Dukaten Jrl. Frida Steiniz, Sigmund Anton Kornfeld und Alfred Neuhaus. Bei dem hierauf erfolgten Wettstreiten der Damen erhielten je vier Dukaten die Fräulein Itkovits, Steiniz, Bertha Mezösi und Gisella Brückner, je drei Dukaten die Fräulein Blau, Fried und Büchler. Von den Stenographen erhielten Preise: S. Anton Kornfeld, Alfred Neuhaus, Ignaz Schickert, Bela Pethö und Desider Tauber. Nach dem Wettstreiten fand ein gemeinschaftliches Souper statt, bei welchem auf Professor Stephan Vargay, Direktor Köpésdy, die anwesenden Damen u. d. d. Gastie ausgedacht wurden.

* Trauung. Im isr. Kultusstempel in der Tabakgasse hat gestern Herr Desider Fedesco Fräulein Edith Schweiger, die Tochter des angesehenen Budapesters Dr. Sigmund Schweiger, zum Altar geführt. Dem feierlichen Akte wohnte ein zahlreiches distinguished Publikum an. Die Ceremonie vollzog Rabbiner Dr. Kohn, den gesanglichen Theil der Trauung besorgte Oberkantor Lazarus.

* Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Honvédunterstützungs-Verein hielt heute Vormittags unter dem Vorhitz des Reichstags-Abgeordneten Julius Halasi seine ordentliche Jahresversammlung. Dem Jahresberichte zufolge haben bis Ende 1893 4138 alte Honvéds Pensionen bezogen und 143 Honvéds vierteljährliche Subsidien erhalten. Die Summe der Pensionbeträge belief sich auf 265,824 fl., diejenige der vierteljährlichen Subsidien auf 13,281 fl. und überdies wurden als außerordentliche Unterstüzungen 9805 fl. vertheilt. Die übrigen Vereinsausgaben betragen 5501 fl. Für das nächste Jahr sind 342,427 fl. auszusahlen, trotzdem die Legislative nur 300,000 fl. votirt hat. Nach der Ertheilung der Absolutorien wurden einige Statuten-Modifikationen vorgenommen. — Der kaufmännische Hilfsverein hielt gestern unter Vorhitz seines Präsidenten Jakob Fürst bei sehr reger Theilnahme der Mitglieder seine ordentliche Generalversammlung. Der vom Sekretär vorgelegte Bericht behandelt ausführlich alle Pfafen des Vereinslebens im verfloffenen Jahre. Besonders hervorzuheben ist, daß eine neue Versicherungsgruppe ins Leben gerufen wurde, in welcher die Mitglieder bei einer Einzahlung von monatlich 1 fl. 50 kr. eine Ablebensprämie von 500 fl. versichert erhalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt 487. Die Einnahmen betragen 9187 fl. 82 kr., die Ausgaben 6077 fl. 80 kr., wovon für Medicamente 2103 fl. 28 kr., für Ablebensprämien 450 fl., an Unterstützungen 195 fl. u. d. d. bezahlt wurden. Das Vereinsvermögen beträgt 17,664 fl. 42 kr. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntniß, ertheilte das Absolutorium und votirte der Direktion, besonders aber dem Präsidenten Jakob Fürst protokolllarisch Dank. Hierauf wurden in die Direktion Joseph F. Deutsch, Samuel Fleischl, August Kohnert, ferner 12 Ausschußmitglieder gewählt. Schließlich wurden zu Ehrenmitgliedern Ritter Alexander Lederer, Sigmund Brödy, Karl Garay und Manfred Weisz einstimmig gewählt. — Der "Wohltätigkeits- und Selbsthilfsverein Ludwig Rossuth" hielt gestern unter reger Theilnahme der Mitglieder seine konstituierende Generalversammlung. Zum Präsidenten wurde Dr. Soma Berci gewählt. Franz Rossuth hat das Protektorat des bereits 300 Mitglieder zählenden Vereins angenommen. Die Vereinslokalitäten befinden sich in der Hollgasse Nr. 2. — Im Verein der Budapest-Jahärzte hielt gestern der Universitäts-Assistent Dr. Heinrich Halas einen von den Anwesenden beifällig aufgenommenen Fachvortrag. — Der ständige Centralausschuß der Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher hielt heute eine Sitzung, in welcher über Antrag des Professors Kovács an Stelle des verstorbenen Szabó Ministerialrath Dr. Kornel Ghyez einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Sodann wurde über die Thätigkeit des Fürstlicher großen Ausschusses in Angelegenheit der heuer Anfangs Juli abgehaltenen Wanderversammlung berichtet. Laut Bericht des Sekretärs Dr.

Seite 2
der Klub, von
hatte über die
ministers in der
Umgang zu
h der Pre
bericht über den
nen erstatte.
b, wo bekannt-
die vereinigte
bezug auf die
en Staats-
abe, kamen in
ur Diskussion.
schon in den
Abgeordneten
zu bewegen,
Widereuf ver-
einigten Linken
Minister
ordneten Hof
al die Partei
Staatsgrund-
ämter für An-
h der Juden
die Abgeord-
einerseits den
entgegenzutreten,
Regierung zu
Man erwartet,
dche Erklä-
n werden wird.
positionellen
meldet wird,
um festgesetzt
Schiffbruch
meldet wird,
nen, den die
rüber konnte
enn die Stanz-
amen, Rechts-
hmayer's aber
nicht zu be-
lge wird der
d vor Kurzem
s wieder auf
zurückkehren,
aufgenommen
iten.
16. April.
ermeister Ráth
m Assistenarzt
r, daß die für
t der Brutto-
saison Mai-
mägen. Diese
d der Städte-
wischen neuen
er abgeladen,
der diesbezüg-
ier Ackerfelder
unte Parteien
die Grund-
heit nicht be-
n angewiesen,
den Vertrie-
enden. Des-
er den Kampf
Gesellschafts-
drei Duzend
in den Tischen
en: für die
sich bessern
Singen. Der
nische Weib
Wirth von
Die Kunden
nicht gesehen
ag für Tag
Der Wirth
rgte er entsezt
elgebrüll den
e aber einmal
Weibern die
sich vor die
dem sie ohne
end auf den
phen Städten
gel in Funk-
durch gottes-
lich auch die
ohen.
ecaps", die
che besaflenen
in eine ame-
Wenn ihnen
anderes Weib
atte, vielleicht
Durst trank
ab, dann er-
m Hause mit

Laktis sind bisher für die Wanderversammlung über 30 Vorträge gesichert. Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor wird ersucht werden, einen Nachruf auf weil. Dr. Joseph Szabó zu halten. Zur Eröffnung der einzelnen Fachsektionen wurden nominiert: Dr. Dionys Szabó, Dr. Géza Eng, Dr. Adolf Agai und Bela Zboran.

* Franz Kossuth Grundbesitzer in Szalonta. Wie „M-g“ meldet, haben Frau Emerich Vereczky, geb. Julie Vajó, und Julie Vajó in Nagy-Szalonta ihren in der Gemarkung der genannten Stadt gelegenen Grundbesitz von 20 Joch auf den Namen Franz Kossuth's umschreiben lassen. Franz Kossuth hat das bezügliche Dokument bereits erhalten.

* Die k. u. k. Infanterie-Kadeten-Schule in Budapest nimmt mit Beginn des Schuljahres 1894/95 in den I. Jahrgang beiläufig 100 Zöglinge auf. In die anderen Jahrgänge der Kadeten-Schule werden Zöglinge nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden. Die neuesten Separat-Abdrücke der Aufnahmebedingungen sind in der Hofbuchhandlung C. Grill in Budapest erhältlich. Hervorgehoben werden folgende allgemeine Bedingungen:

1. Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft, nachzuweisen mit dem Heimathsschein (Zukünftigkeitsschein).
2. Die körperliche Eignung, nachzuweisen mit dem Gutachten eines aktiven Militärarztes des Heeres oder der Landwehr.
3. Ein mangelloses Vorleben, nachzuweisen mit den Schulzeugnissen und eventuell mit einem Sittenzugnis.
4. Eine entsprechende Vorbildung, nachzuweisen mit den Schulzeugnissen und eventuell mit einem Sittenzugnis.
5. Das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximal-Alter, nachzuweisen mit dem Taufschein.
6. Die Ueberrahme der Verpflichtung, für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausrüstungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen.
7. Der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes.
8. Die verlängerte Preisdienstpflicht. Für den Eintritt in den I., II., III., IV. Jahrgang sind das erreichte 14., 15., 16., 17. und nicht überschrittene 16., 17., 18. und 20. Lebensjahr festgesetzt. Das Alter wird mit 1. September berechnet. Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Bewerber nachfolgende Unterrichtsanstalten (Klassen) mit mindestens genügendem Erfolge absolviert hat, und zwar behufs Ausnahme a) in den I. Jahrgang die vierte, b) in den II. Jahrgang die fünfte, c) in den III. Jahrgang die sechste, d) in den IV. die höchste Klasse einer öffentlichen Realschule, eines solchen Gymnasiums oder einer gleichgehaltenen sonstigen öffentlichen Lehranstalt. Die Aufnahmeprüfungen sind bis 25. Juli an das Kommando der Infanterie-Kadeten-Schule zu Budapest einzusenden.

* Noch eine Liebesstragödie. Ein junger Handwerker, der aus Liebe geheiratet, wird brodlös, worauf ihn seine Frau verläßt. Hierüber erbittert, macht er einen letzten Versuch, die Gattin zur Umkehr zu bewegen, und als derselbe nicht gelingt, feuert er auf die Frau mehrere Revolvergeschosse ab und verlest sie tödtlich. Dies das Sujet der neuesten Liebesstragödie, über die wir folgende Details melden:

Das Paar war erst seit acht Monaten verheiratet. Alexander Némethi, dies der Name des kaum 26-jährigen Mannes, seines Zeichens ein Tischlergehilfe, hatte vor Kurzem seine Stellung verloren. Er war brodlös. Vergeltens war sein Bemühen, Arbeit zu finden. Mit der Noth war auch eheliche Zwietracht in das früher so gemüthliche Heim gezogen. Die Frau, eine geborene Anna Szántó, warf ihrem Manne vor, er trage Schuld, daß er brodlös sei, und schließlich bedeutete sie ihm ganz offen, sie habe es satt, ihre in die Ehe mitgebrachten Habseligkeiten zu verzeihen, um das Leben zu fristen. Zu Ende der Woche hatte sie sogar die Kleider ihres Mannes zusammengepackt und ihn weggeschickt. Jungsten Samstag hatte er sie gebeten, sie möge ihre Uhr verzeihen und ihm Geld geben. Er müsse sich einen Anzug kaufen, denn der seinige sei bereits defekt und sein Aeußeres schreie viele Leute ab, ihn zu beschäftigen. Die Frau verweigerte die Erfüllung der Bitte. Sonntag ging die Frau aus, um sich mit einigen Freundinnen zu unterhalten, während sie ihren Mann zu Hause ließ und sich seiner Begleitung mit der höhnischen Frage erwehrt, ob er denn Geld habe, sie auszuführen. Heute Vormittags ließ sich Némethi von seiner Schwester 3 Gulden aus. Von diesem Betrage kaufte er einen Revolver und um 50 kr. Munition dazu. Abends begab er sich nachhause — seine Wohnung befand sich im Hause Murányigasse 13 — und lud seine Frau ein, mit ihm nachts nachhause zu gehen. Das Ehepaar begab sich sodann in das Gasthaus des Novotny, Ecke der Garai- und Nerejstgasse. Gegen 10 Uhr verließen Beide das Gasthaus. Sie gingen durch die Garai-gasse. Der Mann fragte seine Frau: „Kann ich mit Dir gehen?“ — „Ich brauche Dich nicht!“ war die Antwort. Nun riß Némethi den bis dahin verborgenen Revolver hervor und feuerte auf seine Frau fünf Schüsse ab. Keiner der fünf Schüsse verfehlte sein Ziel. Die Aermste sank, aus fünf Wunden blutend, zusammen. Als die Frau bereits am Boden lag, feuerte er noch einen Schuß auf sie ab, der sie am Kopfe traf. Unterdessen waren die durch die Schüsse alarmirten Leute bereits herbeigeeilt. Némethi starrte wie geistesabwesend auf seine vor ihm in einer Blutlache bewußtlos liegende Frau; er beugte sich nieder, küßte sie auf den Mund und ließ sich wortlos durch Konstabler zur Polizei überführen. Ein Wagen der Rettungs-Gesellschaft brachte die Frau auf die Klinik in der Nollersstraße, wo sie im Laufe der Nacht vom Inspektionirten der Polizeicentrale, Konzipisten Ludwig Dóth, verhört wurde. Ihr Zustand ist ein hoffnungslos. Dóth sagte bei der Polizei aus, er wollte sich erschießen, doch als er sah, daß sie noch lebe, hatte er auch die letzte Kugel auf sie abgefeuert. Nur Liebe — sagte er — habe ihn dazu getrieben, sie zu tödten. „Ich wollte sie tödten und würde es heute wieder versuchen, damit sie keinem Anderen angehöre!“

* Defraudation bei einer Sparkasse. Aus Groß-Rikinda wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Der Untersuchungsrichter des hiesigen Gerichtshofes verhängte heute die Untersuchungshaft über zwei Oberbeamte der Nákófalvaer Sparkasse, den Direktor Johann Bajet und den Kassier Michael Fuchs. Im Laufe der Untersuchung hatte sich nämlich herausgestellt, daß Bajet und Fuchs, die vor Kurzem in Konkurs geriethen, zum Schaden der genannten Sparkasse größere Unterschleife begangen und auch des Verbrechens der falschen Rikinda sich schuldig gemacht haben. Den weiteren Resultaten der Untersuchung sehen die Interessenten mit begreiflicher Spannung entgegen.

* Todesfall. Der Grundbuchführer des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk Karl Bogisich ist gestern im 64. Lebensjahre nach nahezu zweimonatlicher Krankheit verschieden. In ihm betrauen der Gerichtshofpräsident Ludwig v. Bogisich und der Propstpfarrer Michael Bogisich ihren Bruder. Der Verstorbene hatte den Freiheitskampf mitgemacht, nach dessen Niederwerfung er zwangsweise in die österreichische Armee eingereicht und nach der Festung Josephstadt kommandirt wurde. Er war einer der gediegensten, pflichttreuesten Beamten. Das Leichenbegängniß des Verbliebenen findet morgen, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hungarjagasse 14, aus statt.

* Wohlthätigkeit. Der Kaschau-er 24-jährige Bürger Andreas Tordásy hat der Stadt seine zwei Häuser im Werthe von 150,000 fl. geschenkt mit der Widmung, daß aus dem Ertrag der Häuser die Erziehung von Kaschauer Waisen- und Findelkindern besprochen werden soll. — Der am 6. d. in Meran verstorbene Pusta-Denk-Gutsbesitzer Alfred Szerelem hat sein in der Pesther Gemarkung liegendes 141 Joch großes Gut sammt den auf demselben befindlichen Gebäuden zum Zwecke eines in der Gemeinde Heves zu errichtenden öffentlichen Spitals hinterlassen.

* Die feuerpolizeiliche Untersuchung in der Villa des Grafen Ludwig Apponyi wurde heute vorgenommen. Die Ursache des gestern stattgehabten Brandes konnte nicht positiv festgestellt werden. Die Kommission ordnete die Abtragung der Rauchfänge an. Der angerichtete Schaden beträgt 8000 Gulden.

* Dekorirte Arbeiter. In der Reichsmenfabrik der ungar. Staatsbahnen wurde gestern den mit dem silbernen Verdienstkreuz decorirten Arbeitern Stephan Horváth und Ladislav Braunó der Orden feierlich an die Brust geheftet. Direktor Ferdinand Försler hielt eine schwingvolle Rede an die Anwesenden, in welcher er den Handelsminister Bela Lukács als begeisterten Förderer der ungarischen Industrie und aufrichtigen Freund der ehrlichen Arbeit und der ungarischen Arbeiter feierte. Von den Arbeitern sagte zuerst Stephan Horváth Namens der Arbeiter Dank für die Auszeichnung, welche ihnen Allen gelte. Brauende Gekrenne begleiteten die warmgefühlten Worte des einfachen Arbeiters. Dann sprach Ladislav Braunó einige treffende Worte.

* Straßenerzeß. An der Ecke der Kerepesystraße und des Elfabringes kam es gestern Abends 10 Uhr zu einem blutigen Straßenerzeß. Der Artillerist Franz Fönne wollte in betrunkenem Zustand einen Waggon der elektrischen Stadtbahn hemmen, was der Konduktor jedoch nicht gestattete. Einen herbeigerufenen Konstabler attackirte der Soldat mit seiner Seitenwaffe, wurde jedoch überwältigt. Mehrere Passanten, in erster Reihe der Buchhalter Max Weiß und der Tischler Madár Szalzer, ergriffen die Partei des Soldaten, so daß ein größeres Polizeiaufgebot nothwendig wurde, um die Ruhe wieder herzustellen. Der Soldat wurde einer Militärpatrouille übergeben, Weiß und Salzer dagegen wurden verhaftet.

* Raubattentat. Der Kesselschmied Franz Madel erlittete heute bei der Polizei die Anzeige, daß er in der letzten Nacht in der Säckinggasse in der Nähe seiner Wohnung von zwei unbekanntem Männern überfallen und seiner goldenen Kette und silbernen Uhr beraubt wurde. Die Polizei hat die nöthigen Nachforschungen eingeleitet.

* Dramen vom Lande. Man meldet uns aus Temesvár:

In der Gemeinde Szabács kamen vorgestern die Dorfbewohner bei einem reichen Bauern zum Todten-schmaus zusammen. Unter den Gästen befand sich auch der Nachtwächter und Glöckner Peter Grunzi, der den ganzen Abend in sich gelehrt ruhig dasaß und dem Schnaps nur sehr mäßig zusprach. Als er sich gegen Mitternacht entfernte, ließ er die Worte fallen: „Glücklich, der todt ist!“ Damit ging er geraden Weges in den Kirchthurm hinauf und erhängte sich an dem Seil der großen Glocke. Als des Morgens das Glockengeläute ausblieb und man im Thurm nachsah, fand man den erstarrten Leichnam des Glöckners am Glockenröhre hängen. — In Zibitze ermordete der junge Landwirth Lujm Bajanczu seinen Bruder Lazar, weil derselbe sich mit der Tochter des Dorrichters verlobt hatte, welche ihn (Lujm) früher begehrt. Er zögerte dem Bruder einen schweren Rausch an, lockte ihn dann in den Hinterhalt und schnitt ihm den Hals ab. Die Gendarmerie deckte alsbald den Thatbestand auf und setzte den Mörder in den Kerker.

* Ein flüchtiger Lebemann. Aus Wien wird uns telegraphirt: August Ritter v. Rogerer, der Sohn eines höchst achtbaren Familie, ist unter Hinterlassung von betrügerischen Schulden in bedeutender Höhe, wie man annimmt, nach Amerika geflüchtet. Auf Grund mehrfacher Anzeigen konstatirte die Polizei, daß Rogerer unter der Vor-spiegelung, er habe bei der österreichisch-ungarischen Bank sein Erbtheil von 80,000 fl. deponirt, zahl-reichen Leuten Geld entlockt und auch andere

Schwindelacten in größerem Maßstabe verübt. Der junge Mann, der mit seiner Geliebten, der 24-jährigen Regine Kappermann aus Budapest, eine verschwenderische Lebensweise führte, machte seinen Eltern schon seit Jahren durch seinen Leicht-sinn viel Kummer, so daß 1892 die väterliche Gewalt über ihn auf unbestimmte Zeit verlängert werden mußte. Die durch Rogerer in betrügerischer Weise herausgelockten Beträge sollen sich auf 50,000 Gulden belaufen. Der junge Mann soll seine Flucht am 11. d. bewerkstelligt haben.

* Lebenswüthe. In seiner, Müllerergasse Nr. 29 befindlichen Wohnung hat sich heute der bekannte haupt-städtische Kaufmann, der Paramentenbändler Janak Krista, durch einen Revolververstoß getödtet. Krista, der an der Ecke der Leopold- und Braunhansgasse ein blühendes Geschäft besaß, war seit Beginn dieses Jahres nach einer überstandenen schweren Krankheit leidend und klagte stets über unerträgliches Kopfschmerz. Heute früh begab sich Krista mit seiner Frau ins Geschäft, das er jedoch, da er sich unwohl fühlte, bald wieder verließ. Zuhause angelangt, machte der Unglückliche durch einen Revolververstoß in die Brust seinem Leben ein Ende. Frau Krista, die nach kurzer Zeit in der Wohnung erschien, um sich über das Befinden ihres Mannes zu erkundigen, fand nur mehr die Leiche desselben vor. Krista hinter-ließ eine Witwe und zwei erwachsene Söhne. — Der 26-jährige Fabrikarbeiter Georg Budrován jagte sich heute Mitternacht vor der Josephstädter Kirche eine Kugel in die Brust und wurde in sterbendem Zustande ins Nothspital gebracht. — Aus bisher unbekannter Ursache stürzte sich heute Nachmittags das 27-jährige Stubenmädchen Verha Grünfeld vom Franz-Josephs-Dam aus in die Donau, wurde jedoch gerettet.

* Zerwürfnisse. Der 25-jährige Feldarbeiter Ludwig Mora machte heute einen Ausflug in den Auwinkl. Er kletterte auf den grünen Abhängen dieses beliebigen Sommerausflugsortes und kam auch auf die Südfelste des Johannsberges, wo er sich plötzlich entleerte, um jedoch im plötzlichen Ueberflusse seine Bromenade fortzusetzen. Die zahlreichen Passanten waren ob dieser merkwürdigen Kosumirung nicht wenig entsetzt und es gelang, einen Polizisten zu requiriren, dem sich Mora als Naam vorstellte, indem er vortrug, im Paradies zu sein. Der bedauerlicherweise Mensch wurde auf die Beobachtungsabtheilung gebracht. — Vor dem „Hotel Corso“ in der Kettenbrückengasse wurde die 31-jährige Dienstmagd Regine Doperzer plötzlich von Todtsucht befallen. Die rasch anirte freiwillige Rettungsgesellschaft hatte Mühe, die Zerwürfnisse zu bewältigen, und brachte sie dann auf die Beobachtungs-abtheilung.

* Unglücksfall. Die 48-jährige Arbeiterin Lucie Fönagier besuchte heute Abends ihren bei dem in Bau begriffenen Hause Nr. 33 in der Kottenbiller-gasse beschäftigten Mann, stürzte jedoch, als sie sich ent-fernen wollte, in Folge der auf dem Gerüste herrschenden Finsterniß vom zweiten Stock auf das Straßen-pflaster und blieb mit zerquetschten Gliedern todt am Plage.

* Unterhaltung. Zu Ehren des hier weilenden Schauspielers Herrn Joseph M. Schleininger findet am 19. d. im Klost auf der Széchenyi-Promenade ein mit einem Tanztrupp verbunden humoristischer Vor-tragsabend statt. Der Abend dürfte sich zu einem recht amüsen gestalten, nachdem u. A. auch Herr J. J. Blesch, ein in der Hauptstadt beliebter Humorist, seine Mitwirkung zugesagt hat.

* Bei Ali Bey. Alle drei bisher stattgehabten Vorstellungen dieses renommirten orientalischen Magiers fanden vor vollständig ausverkauftem Saale statt.

* Im Café Beth. (Andrássystraße Nr. 32) konzertirt jetzt die rühmlichst bekannte Raaber Musikkapelle Böros Jancsi. Als jüngst der Kabinettschef Dr. Bekerele mit mehreren Ministern und Koloman Széll nach Bábóna und Kisbér reiste, spielte nach Beschichtigung des Staatsgepüts und des Heugarten-depots beim Diner die Jigmenekapelle Böros Jancsi auf, deren Vortrag den besonderen Beifall der vor-nehmen Gesellschaft fand.

* Von der Firma L. Edecskúti, königl. ungar. Hof-Mineralwasser-Lieferant, liegt unserer heutigen Ge-sammt-Ausgabe ein Katalog der renommirtesten in- und ausländischen Mineralwässer und Quellenprodukte bei. Wir erlauben uns, unsere geehrten Leser auf die prak-tische Eintheilung bei der Gruppirung der verschiedenen Mineralwässer aufmerksam zu machen. In dem Katalog betont die Firma die behördliche Kontrolle ihrer Vorräthe; wir sind jedoch der Ansicht, daß, abgesehen von dieser, die beste Garantie für die rechte Füllung dem Publikum in der rationalen Geschäftsabhandlung der 30-jährigen persönlichen Leitung des Eigenthümers und dem nam-haften Abgabe dieses Hauses geboten ist, weshalb sich die Firma von Seite des Publikums einer wahren An-erkennung und des größten Zuspruchs erfreut.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. April. Insektionstrankheiten kamen vor 14. und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 2, Masern 4, Diphthe-ritis 4, Group —, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuch-husten —, Rothlauf —, Ruempal-Fieber —, Cholera —, Kranksenstand im Nothspital 1972, im Johanns-ospital 278. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 17. Todes-ursachen: Gehirnen- und Nerventränkheiten 6, Lungenschwindsucht 14, Ungenueztündung 6, sonstige Krank-heiten der Athmungsorgane 4, Circulationstränkheiten 1.

Die besten und dauerhaftesten Grad-fanen, insbesondere Mauthner's Ausstellung's- und Mauthner's Margaretheninsel-Mischung in verlässlicher Qualität nur in der Samenhandlung Edmund Mauthner zu bekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Aus der ung. Akademie der Wissenschaften.

Sitzung der zweiten Klasse.

In der heutigen Sitzung der zweiten (historisch-philosophisch-sozialwissenschaftlichen) Klasse wurden drei interessante Vorträge gehalten; alle drei waren Antrittsvorträge. Wir berichten über dieselben in Folgendem:

Zuvörderst hielt Ministerialrath Joseph Zekfalussy als neugewähltes ordentliches Mitglied seinen Antrittsvortrag über „Unsere Intelligenz und das Magyarenthum“. Der Vortragende führte aus, daß anlässlich der 1890er Volkszählung die Zahl der einen intellektuellen Erwerb betreibenden Personen mit 128,663 festgestellt wurde, was 0.74 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht; hierin sind aber nur die direkt von intellektuellem Erwerb lebenden Personen inbegriffen. Mehr als die Hälfte derselben kommt auf die Klein- und Großgemeinden. Von diesen Personen gehören in letzteren Gemeinden 64.46 Prozent, in den Städten mit geregelter Magistrat 75.52 Prozent, in den ländl. Freistädten 76.20 Prozent, in Budapest 82.38 Prozent zur magyarischen Nationalität. Von der Gesamtbevölkerung sind circa 10,000 Personen, also mehr als 8 Prozent, der ungarischen Sprache nicht mächtig, und zwar gehören hieher etwa 30 Prozent der Deutschen, von denen kaum 70 Prozent auch ungarisch sprechen. Von den Gemeinden und Kreisnotären bekennen sich vier Fünftel als Magyaren und von den Fremdsprachigen sind etwa 95 Prozent der ungarischen Sprache mächtig. Von den Geistlichen bekennet sich nur die Hälfte zur ungarischen Nationalität, welche ungünstiges Verhältnis hauptsächlich durch die große Zahl der rumänischen Bopen verurteilt wird. Von den Volksschullehrern sind 6 Prozent der ungarischen Sprache nicht mächtig. Am günstigsten ist hier das Verhältnis bei den Reformierten, am ungünstigsten bei den Griechisch-Katholischen.

Das ordentliche Mitglied Ladislaus Gejérvatay befaßte sich in seinem Antrittsvortrag mit den Urkunden König Stephan's II. (1116-1170). Er zeigte in photographischen Kopien die aus jener Epoche vorhandenen Originalurkunden, deren Zahl eine sehr geringe ist. Eine solche Urkunde, aus dem Jahre 1124 stammend, ist eine Bestätigung der Stiftung der Abtei von Garancs-Est-Benedek.

Den letzten Vortrag hielt das korrespondierende Mitglied Béla Földes unter dem Titel: „Beiträge zur Frage des ungarischen Fideikommisses“. Die Institution der Fideikommission wurde bei uns erst durch G. M. 1837: IX, und zwar nur mit Gültigkeit für Magnaten und Bannerherren eingeführt. Der Vortragende citirt die im 1834er Reichstag gehaltenen, die Aufhebung der Fideikommission fordernden Reden Kossuth's und Deák's. Laut den 1890er Daten bestanden damals in Ungarn 87 Fideikommissionen. Das Gebiet der Fideikommission erstreckt sich in Ungarn auf 2,223,827 Katastraljoch, also 4.5 Prozent des Gesamtgebietes des Landes. Das reine Katastereinkommen jammlicher fideikommissarischer Eigenschaften beläuft sich auf 5,342,407 fl. Unter den fideikommissarischen Familien sind 2 erzbischofliche, 5 fürstliche, 61 gräfliche, 8 freiherrliche, 1 markgräfliche und 11 adelige Familien. Die Zahl der Fideikommissionen hat sich besonders in diesem Jahrhundert vermehrt, mehr als die Hälfte derselben ist in den letzten zwanzig Jahren entstanden. Nachdem Földes auch über die Institution der Fideikommission im Auslande gesprochen, gab er seiner Ansicht Ausdruck, daß es vortheilhaft wäre, an die Umgestaltung dieser Institution zu schreiten, wenn wir dem Agrar-Sozialismus vorbeugen wollen, der gefährlicher ist als der Sozialismus in der gewerblichen Arbeit. Der erste Schritt in dieser Richtung wäre, daß die Errichtung von Fideikommissionen nur durch die Legislative vorgenommen werden könne. Der interessante Vortrag fand lebhaften Beifall.

(Konzert.) Im großen Redoutensaal fand heute das zweite der von der Direktion des Nationalkonservatoriums veranstalteten Zöglingsscherzerkonzerte statt. Auch diesmal enthielt das mit Geschmack zusammengestellte Programm solistische Leistungen der fortgeschrittenen Zöglinge, sowie als die werthvollsten Darbietungen des Abends Produktionen des Zöglingsscherzers, welche letzteres in der Wiedergabe von Cherubini's „Anatreeon-Ouverture“, Volkmann's D moll-Symphonie und dem „Scherzo“ von Ladislaus Kun auf's Neue von der stetigen künstlerischen Entwicklung Zeugnis gab, welcher es unter der Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Professor Alois Sobbi entgegengeführt wird. Das neu bearbeitete Scherzo Kun's haben wir bereits bei seiner ersten Aufführung vor zwei Jahren als das Werk eines genial veranlagten jungen Künstlers gerühmt. Es ist jammer schade, daß der Kampf um's Dasein auch in diesem Falle die Schwingen eines vielversprechenden Talents lähmt; wie Vieles könnten wir von Kun erwarten, wenn nicht auch seine Kunst nach Brod gehen müßte! Von den solistischen Leistungen des Abends ragte der Violinvortrag des Bräuleins Olga Pápr hervor, welche in dem Vortrag des Bagatinischen Es dur-Konzerts festen, energischen Strich, einen kräftigen gesunden Ton und eine weit vorgeschrittene Technik bekundete. Die junge Dame wurde für ihre rühmenswürdige Leistung durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Mit Anerkennung sei auch der Pianistin Fräulein Loh gedacht, welche den ersten Satz von Beethoven's C moll-Konzert mit schöner Technik und einem von Verständnis und Geschmack zeugenden Vortrag zu Gehör brachte. In dem Vortrag des schwierigen Liszt-Konzerts bekundete Fräulein Mambri nicht eigener musikalischer Intelligenz vortreffliche Schulung. Weniger befriedigend war der Vortrag der Gesangsistin Fräulein Frida Schell, welche die Romanze Lidás in der Milizene mit einem allzu jarten Stimmchen und nur mäßiger Schulung zu Gehör brachte.

Dem Konzerte wohnte auch diesmal ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei, das sämtliche Darbietungen mit wohlwollenden Beifallsbekundungen lohnte.

Frau Sidonie Rátoji, Mitglied des Nationaltheaters und Inhaberin einer Theaterschule, hat beim Magistrat angeklagt, vom Mai ab im Volkstheater in der für Nachmittags-Vorstellungen bestimmten Zeit mit ihren Schülern Theatervorstellungen geben zu dürfen. Die Volkstheaterkommission und Direktor Gyva haben bereits ihre Zustimmung erteilt. Der Magistrat hat dieses Gesuch zur Aeußerung an die Oberstadthauptmannschaft geleitet.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. April. (Der Prozeß Schnecken-dorf) wird voraussichtlich Mitte Mai zur Verhandlung gelangen. Den Anklagebeschluß hat die Kön. Kurie gestern bestätigt. Dem Verlangen der Kön. Staatsanwaltschaft, daß auch der Advokat Alexander Valogh wegen einzelner geschwinderiger Handlungen unter Anklage gestellt werde, hat die höchste Gerichtsstelle keine Folge gegeben. Es werden daher als Angeklagte bloß der Agent Jakob Schnecken-dorf, dessen Ehegattin, ferner Joseph Munkácsi, der Privatbeamte Emanuel Köppl und der Kaufmann Adolf Bozsonyi vor Gericht zu erscheinen haben. Da es sich um die Beurteilung von circa 80 Straftakten handelt, wird die Verhandlung beiläufig zwei Wochen in Anspruch nehmen. Der Verteidiger Dr. Wilhelm Fried hat heute neuerdings ein Gesuch um die provisorische Enthaltung der Angeklagten eingereicht und darauf hingewiesen, daß die Angeklagten nunmehr 14 Monate in Untersuchungshaft sich befinden und daß sie, wenn diese Haft noch lange dauert, im Gefängnis zugrunde gehen.

(Konfiskation einer Zeitung.) Gegen jenen Bescheid des Untersuchungsrichters Valonvi, mit welchem die Konfiskation des Wochenblattes „Osvásd“ angeordnet wurde, hat Advokat Dr. Soma Bionta die Berufung angemeldet. In der Appellation stellt sich die Verteidigung auf den Standpunkt, daß die Konfiskation nicht im Wege eines Bescheides, sondern durch ein richterliches Urtheil angeordnet werden dürfe.

Offener Sprechsaal. *) Nyilatkozat.

Kramer Ignác, ki a röviddel ezéltalant elzótársunk Strasser Alréd ur ellen elkövetet aljas merénylet következvényei elől saját érdekében jónak látta Budapestet sieve elhagyni, tartózkodásának a rendőrség előtt ismerellen helyérel a tegnapi lapokban nyilatkozatot tett közzé, hivatkozva egy általunk kiállított bizonyítványra, melyet csakis könyöröltes égiöl elég gyengék voltunk neki annak idő jén kiadni.

Ezen újabb vakmerőséggel szemben csupán arra szorítkozunk, hogy Kramer Ignác szájkezü, kezeink között levő következő nyilatkozatát nyilvánosságára hozzuk:

Wien, am 16. November 1888.

An die Firma Strasser & König, Budapest—Wien.

Ich erkläre hiemit nach reiflichster Erwägung, daß der bis zum heutigen Tage festgestellten Manco-Betrag per fl. 2300 — Gulden Zweitausenddreihundert — der höchstbetrag ist und daß ich somit im Rahmen meiner dienlichen Verwendung in Ihrem Hause keinen Kreuzer mehr zu verantworten habe. Wir haben uns in gültiger Weise heute verständigt und geordnet und danke ich Ihnen sehr für das mir bewiesene Entgegenkommen.

Schachtungsvoll

Ignaz Kramer m. p.

Ehhez kommentár nem szükséges. Továbbá polemiába természetesen ezen egyénnel nem bocsátkozunk. Budapest, 1894. április 17-én.

Strasser és König.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Rosa Köfner, Bernhardt Glamm, Budapest, als Verlobte. 62353

Wie Fanny Janovitz giebt in ihrem, sowie im Namen ihres Sohnes Béla und der tiefbetrübteten Familie Nachricht von dem am 13. d. M. im 49. Lebensjahre und im 19. Jahre einer überaus glücklichen Ehe nach längerem Leiden erfolgten Ableben ihres Mannes, resp. Vaters, Herrn

Sami Janovitz, Liqueurfabrikant in Liptó-Rozsahegy. 62354

Friede seiner Asche!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

verübt. Der der 24-jährige u d a p e st, übte, machte seinen Leichtsinn verlängert betrügerischer an sich auf kann soll seine

ergasse Nr. 29 bekannte hauptländer Janaz ödret. Kriska, hantagasse ein dieses Adres sit leidend und heute Krisk schäft, das er wieder verließ. ne durch einen in Ende. Frau unng erschien, zu erkundigen, Kriska hinter Böhne. — Der o v a n jagte dem Kirche eine dem Zustande unbekannter das 27-jährige vom Franz edoch geeitert. Feldarbeiter skung in den nen Abhängen und tam auch mo er sich meracht seine Bassanten g nicht wenig g requiriren, n er vorgab, erthe Mensch gebracht. — engasse wurde r e z e r plöhte freiwilige künige zu Beobachtungs- beoterin Lucie eben bei dem Nottenbiller- ts sie sich ent- fste herrlichen- das Straßen- ledern tod t ter weilenden n g e r findet sonenade ein drifischer Ver- in einem recht h Herr J. J. Dumovist, seine

Katagehabten fchen Magiers fte fiatt. Nr. 32) kon- r Musikkapelle untschei Dr. und Koloman r reiste, spielte des Hengsten- r s s Janosi all der vor-

auptstädtischen and vom 16. amen vor 14. Variolosis —, 4, Diphterie —, Keuch- —, Cholera —, im Johannes- ges sind auf —, und zwar: 4. Bezirk 1, 17. To des- en 6, Ungen- nitzige Krank- frankheiten 1. e sten Grad- stellung s- hen in sel- n in der zu bekommen.

Tiefgebeugt geben wir Nachricht von dem am 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr erfolgten Ableben unserer unvergesslichen Tochter, respektive Schwester und Schwägerin

Ernestine,

welche nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle der geliebten Verbliebenen wird am 17. April, 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause, Erzsébet-ter 8, II. St. Th. 11, auf den isr. Friedhöfe überführt und dort der ewigen Ruhe übergeben.

Mor. L. Münn u. Frau als Eltern, Henriette Frei, Emma Breuer, Sidonie Berger, Laura Tihanyi als Schwestern, Armin Niervad als Bruder, Mor. M. Frei, David Breuer, Ludwig Berger, Jan. Tihanyi als Schwäger.

Tüchtiger Verladebeamter

von der Holzbranche, mit Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, findet per 15. Mai l. J. Engagement. Mit Zeugniß-Kopien versehenen Offerte nebst Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an die

„gräf. Armin Mikó'sche Dampfjagd-Verwaltung“ zu Imecsfalva (Háromszék megye). 62366

Marie Hacker,

Váci-utca Nr. 13, verständigt die geehrten Damen, daß ihre Modelle-Müte aus Paris und Wien angelangt sind. 62348

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns gelegentlich des Ablebens meiner theueren Gattin, resp. Mutter ihre Theilnahme bekundeten, drücken wir hiermit auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. 62374

Die trauernde Familie Goldzieher.

Gassenwohnung,

große und kleine, ist einige Schritte von der Andrássy-straße, Petöfígasse 16, für 1. Mai zu vermieten. 62367

2 elegante Wagenpferde,

Kohlflüße, gut eingefahren, ein hübsches Coupé, ein halbgedeckter Wagen, Geschirre u. sind preiswerig zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 62355

Telegramme.

Der Schönborn'sche Press-Erlass.

Wien, 16. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte der Deutsch-Nationale Hoffmann v. Welleshof, es sei über die Interpellations-Beantwortung des Justizministers, in welcher der Minister einen Erlass an die Staatsanwaltschaften bezüglich der Konfiskationspraxis mittheilte, welcher geeignet sei, das geringe Maß von Pressefreiheit noch weiter empfindlich herabzudrücken, eine Debatte noch in der heutigen Sitzung zu eröffnen.

Dieser Antrag wird mit 159 gegen 20 Stimmen abgelehnt (dafür stimmten bloß Jungcechen, Deutsch-Nationale und Antifemiten).

Abgeordneter Kunz (vereinigter deutsche Linke): Die Antwort des Justizministers hat auch uns ungewöhnlich peinlich überrascht. Wir haben gegen eine Debatte gestimmt, weil an eine solche kein Antrag geknüpft werden kann und weil ohnehin die Beratung des Justiz-Erlasses bevorsteht. Deshalb richte ich an den Obmann des Preßausschusses die Anfrage, ob er den Ausschuss möglichst bald zu diesem Behufe einzuberufen gedenkt. (Lebhafter Beifall links.) — Der Obmann des Preßausschusses, Dr. Kopp, ist nicht anwesend.

Dr. Pacat (Jungceche) beantragt, der Preßauschuss sei anzuweisen, binnen acht Tagen über diesen Antrag dem Hause Bericht zu erstatten. Wird mit großer Majorität angenommen. (Dafür stimmten die vereinigte deutsche Linke, die Deutsch-Nationalen und die Jungcechen, der Polenklub enthielt sich der Abstimmung, die Clerikalen und die Konserwativen stimmten dagegen.)

Justizminister Graf Schönborn erklärte im Privatgespräch, daß er durch diese Angelegenheit sehr irritirt sei und daraus die nöthigen Konsequenzen ziehen werde.

Hierauf wird die Budgetdebatte fortgesetzt.

Die restlichen Titel des Ministeriums des Innern wurden erledigt und sodann die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Meldung der Landsturmpflichtigen begonnen. Pacat, Kaiser, Schamaneck lehnen die Vorlage ab. Der Berichterstatter befürwortet die Vorlage. Popowitsch tritt für die Vorlage ein, worauf die Debatte abgebrochen wird.

Bianchini interpellirt wegen der Durchführung der Weinzollkaufel im italienisch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrage. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Wien, 16. April. Eine von berufener Seite aus-
gebende Kundgebung tritt entschieden der An-
schauung entgegen, als ob der vorgestern den Ab-
geordneten mitgetheilte Justizministerial-Er-
lass betreffend die Beschlagnahme der Zei-
tungen eine Einschränkung der staatsgrundgesetzlich
gewährleisteten Pressefreiheit oder eine Verschär-
fung der Pressvorschriften beabsichtige, und
stellt fest, der Erlass entspreche nur der Absicht der
Regelung der diesbezüglich schwankenden Praxis. Bisher
hielten alle Regierungen an der Anschauung fest, daß
eine gesetzliche Verpflichtung zur Be-
kanntgabe des Konfiskationsgrundes
nicht bestehe. Gegenüber der bisherigen Praxis,
welche die Bekanntgabe dem Ermessen der Behörden
überließ, statuiert der Justizministerial-Erlass die Ver-
pflichtung zur Bekanntgabe mit Einschränkungen, welche
ausschließlich gegen gewisse bei Konfiskationen übliche
Demonstrationen gerichtet seien, die erfreu-
licherweise eine Ausnahme bilden, so daß die Ein-
schränkungen nur vereinzelt platzgreifen werden.
Vor Allem bleibe das Ergebnis der Beratungen des
Presseauschusses des Abgeordnetenhauses abzuwarten.

Wien, 16. April. Der Pressausschuß
hält Mittwoch eine Sitzung betreffs Verathung des
Antrages Pacaf's.

Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 16. April. (Reichstag.) Auf der
Tagesordnung steht die dritte Verathung des An-
trages Hompeich betreffs Aufhebung
des Jesuitengesetzes.

Hompeich führt aus, die Befürchtung, daß
die Annahme des Antrages den konfessionellen Frieden
gefährde, sei hinfällig. In der jetzigen Zeit könnte
Deutschland die Thätigkeit der Orden nicht ent-
behren. Der Orden fördere die gute Sitte und tritt
den Umwurparteien entgegen. Es sei auch eine For-
derung des gemeinen Rechtes, daß das Jesuitengesetz
aufgehoben werde, das die Katholiken so kränke, dem
Reiche nicht den geringsten Nutzen gewähre und eines
großen mächtigen Reiches unwürdig sei. (Lebhafte
Beifall im Centrum). — Liebknecht erklärt, die
Sozialdemokraten werden, wenn auch nicht aus Liebe
für die katholische Kirche, für den Antrag stimmen.
Vor den Jesuiten haben die Sozial-
listen keine Angst. Wenn man die Jesuiten
bekämpfen wolle, so möge man die Kirche von Staat
und Schule trennen und die Religion zur Privat-
sache machen, dann werde die gesunde Vernunft
schon siegen.

Ueber Antrag Maquardsen's wird über
den ganzen Antrag namentlich abgestimmt und
denselbe mit 168 gegen 145 Stimmen ange-
nommen. Für den Antrag stimmten geschlossen das
Centrum, die Polen, die Sozialdemokraten, die
Elfässer, die süddeutsche Volkspartei mit Ausnahme
der Abgeordneten Kercher und Schneid, ferner die
Mitglieder des Bauernbundes und das Gros der
freisinnigen Volkspartei. Gegen den Antrag stimmten
die Nationalliberalen, die Konservativen und die
Reichspartei geschlossen, ferner die freisinnige Vereini-
gung mit Ausnahme Barth's, von der freisinnigen
Volkspartei die Abgeordneten Langerhans, Richter,
Kitter, Ander, Böhm und Herzog. Die Antisemiten
Werner und Bödel enthielten sich der Abstimmung.
Die zu dem Antrage eingebrachten Petitionen wurden
durch die Annahme desselben für erledigt erklärt.

**Berlin, 16. April. (Privat-Tele-
gramm.)** Die Annahme des klerika-
len Jesuitenankrages mit der gerin-
gen Mehrheit von 23 Stimmen wird in maß-
gebenden Kreisen äußerst kühl beurtheilt. Der
Bundestath wird den von einer bunt zu-
sammengewürfelten Majorität angenommenen An-
trag nicht sanktioniren. Die Auffassungen stimmen
darin überein, daß das Centrum mit der Betrei-
bung der dritten Lesung (vor vierhalb Monaten
sah die zweite Lesung statt) nur den taktischen
Zweck verfolgte, den in Wirtschaftsfragen klaffen-
den Riß durch die Einigkeit auf kirchenpolitischem
Gebiet zu verdecken. Für die Aufhebung des Je-
suitengesetzes stimmten geschlossen: das Centrum,
die Polen und die Sozialisten, ferner ein Anti-
semit und die meisten Mitglieder der Volkspartei,
während zur Minderheit außer den Konservativen
und den Nationalliberalen auch Richter und fünf
Mitglieder der Volkspartei gehörten.

Die italienischen Finanzen.

Rom, 16. April. Der Bericht des Fünf-
zehner-Ausschusses wurde heute vertheilt.
Der Ausschuß verweist von den Vorschlägen
der Regierung einen der beantragten zwei Zehntel-
zuschläge zur Grundsteuer, ferner die Erhöhung des
Wechselstempels, die Einführung von Maß- und Ge-
wichtsgewichten, die Erhöhung der Einkommensteuer
und den beantragten zwanzigprozentigen Coup-
onabzug auf Staats- und Gemeindefschulden. Diese
Steuern würden 61 1/2 Millionen Lire getragen haben.
Dagegen beantragt der Ausschuß eine allgemeine

vierprozentige Rentensteuer, also die
Erhöhung der gegenwärtigen Rentensteuer um ein
Zehntel, ferner die Einführung einer Ernennungs-
und Beförderungsgeld für Staatsbeamte in der
Höhe von 20 Prozent des Jahresgehaltes, die Be-
schränkung des jährlichen Staatszuschusses zur Beamten-
Pensionskasse auf 4 1/2 Millionen, die Einführung
einer Militärtaxisteuer, dann die von der Regierung
bereits eingeführte Erhöhung der Salzsteuer, die Erb-
gebühr und die Geschäftssteuer nach den Vorschlägen
der Regierung. Zur Deckung des vom Ausschusse auf
98 Millionen bezifferten Defizits würden sonach
noch 21 Millionen Lire fehlen, welche durch die
Reduktion des Heeres und Marine-
budgets auf 310 Millionen Lire gesichert wer-
den sollen.

Rom, 16. April. Am Schlusse der Kammer-
sitzung stellen die Deputirten Luigi Rossi,
Milano Rossi und Cavalotti den Antrag,
daß die Verathung über die finanziellen
Maßnahmen sofort nach der im Gange befind-
lichen Verhandlung über das Budget auf die
Tagesordnung gesetzt werde. Unter allgemeiner Auf-
merksamkeit erklärt Ministerpräsident Crispi,
daß das gesammte Budget vor jeder an deren Frage den
Vorrang bei der Verathung habe. Es sei hier allein
der Platz, um die Frage der von der Fünfzehner-
Kommission vorgelegenen militärischen Ersparungen
im Betrage von 25 Millionen Lire in Verathung zu
ziehen. Wenn die Kammer bei Verhandlung des
Heeresbudgets es für möglich findet, diese Ab-
weichung vom Vorschlage um 25 Millio-
nen beizubehalten, werde die Regie-
rung wissen, was sie zu thun habe.
(Lebhafte, langanhaltende Bewegung.) Es sei un-
möglich, einen Theil der finanziellen Maßnahmen ge-
sondert zu berathen. Redner werde nicht zugeben, daß
diese Maßnahmen vor dem Budget zur Verathung
gelangen. Jedem derartigen Antrage widerseze
er sich entschieden und hoffe, daß die
Kammer die Regierung nicht zwingen werde, zu
anderen Mitteln des Widerstandes zu greifen. (An-
dauernde Bewegung.)

Finanzminister Sonnino erklärt, die Kom-
mission habe seinen Bericht theilen wollen, womit sie
kein patriotisches Werk vollbracht und übrigens ihre
Befugniß überschritten habe. Er werde
nicht länger auf seinem Posten verbleiben, wenn die
Kammer die Verathung über die Finanzvorschläge
gesondert vornehmen würde. Daraufhin erklärt Luigi
Rossi auf seinem Antrage nicht
weiter zu beharren. (Lebhafte Bewegung.) Die
Sitzung wurde sodann geschlossen.

Rom, 16. April. Blättermeldungen zufolge
hat Ministerpräsident Crispi in der Neu-
erkommission, welche zur Prüfung der
Vorlage über die außerordentlichen
Maßnahmen der Regierung berufen
ist, Erklärungen abgegeben, nach welchen
in der Kammer zuerst das Budget, dann die
Finanzvorschläge und schließlich die außerordent-
lichen Maßnahmen berathen werden sollen.
Nach den Blättern soll Crispi seine Aus-
führungen damit geschlossen haben, zu erklären,
daß sich Venetäusen, welche ihm
den Wunsch oder die Absicht zu-
schreiben, die Kammer aufzulösen.
Der Ministerpräsident sei im Gegentheile bestrebt,
diesen für Alle standalösen Ausweg, der so viele
Schwierigkeiten bereite, zu vermeiden.

Wien, 16. April. In Abgeordneten-
kreisen verlautet, daß Se. Majestät bei
dem heutigen Empfange des Präsidiums der galizi-
schen Landesausstellung denselben die
Zusage machte, daß er einen Erzherzog —
wahrscheinlich Erzherzog Karl Ludwig — zur
Eröffnung der Ausstellung delegiren
werde. Se. Majestät erklärte, er werde bestimmt
Ende August nach Galizien kommen. Die Depu-
tation machte auch bei sämtlichen Ministern und
bei den hervorragendsten Abgeordneten ihre Aufwar-
tung, um dieselben zur Besichtigung der Ausstellung
einzuladen.

Wien, 16. April. (Privat-Telegramm.)
Abgeordneter Rabatz interpellirte heute den
Justizminister, ob er Kenntniß davon habe, daß
gestern vor der Kirche in Weinhaus eine ge-
gen eine Glaubensgenossenschaft
gerichtete Schmähschrift des Pfarrers
Dekert: "Waterunser in der Judennoth" ver-
theilt wurde. Der Interpellant fragt, was der Justiz-
minister gegen dieses Vorgehen zu thun gedenke.
Die Antwort des Justizministers ist noch ausständig.

Berlin, 16. April. Die Steuerkommissi-
on des Reichstages berieht die Tabak-
steuervorlage. Vor Eintritt in die Verathung
gab Staatssekretär Bozadowsky ein Bild der
Finanzlage, welche die Besteuerung des Tabaks un-
bedingt nothwendig mache. Stum
beantragt, das Exposé des Staatssekretärs in Druck
legen zu lassen, welchen Antrag Bennigsen
und Gamp unterstützen, während Richter sich
dagegen ausspricht. Gresser (konservativ) tritt

für die Besteuerung des Tabaks ein. Singer
spricht gegen die Vorlage. Bennigsen und
Fürst Radziwill erklären Namens ihrer Parteien,
daß dieselben der Vorlage sympathisch gegen-
überstehen. Bassermann spricht sich für die
unbedingte Ablehnung der Vorlage aus. Gamp
hält den vorgelegenen Steuermodus für den ein-
zig zweckmäßigen. Die Fortsetzung der Verathung
wird sodann auf morgen vertagt.

Paris, 16. April. Der heute den Parla-
mentgliedern mitgetheilte Entwurf des Bud-
gets pro 1895 weist an Einnahmen 3,424,407,000
Francs, an Ausgaben 3,423,893,000 Francs,
demnach ein halbe Million Francs Ueber-
schuß aus. Das ursprünglich vorgelegene De-
fizit von 140 Millionen Francs wurde durch
das Ergebnis der letzten Konversion, durch
Erhöhung der Einnahmen aus den indirekten und
direkten Steuern, darunter der neuen Dienstboten-
steuer um etwa 15 Millionen, sowie durch die Re-
duktion der Interessengarantie für Bahnen von 135
auf 79 Millionen Francs beseitigt. Die Ausgaben
für Heer und Marine betragen 926 Millionen Francs.

Rom, 16. April. (Privat-Telegramm.)
Meldung der "Pol. Corr." Die vertraulichen Ver-
handlungen zwischen dem Vatikan und der
italienischen Regierung über die Er-
theilung des königlichen Exequatur an den vom
Papste zum Erzbischof von Venedig er-
nannten Kardinal Sarto sollen demnächst wieder
aufgenommen werden.

Petersburg, 16. April. Von unterrichteter
Seite wird betont, daß alle Gerüchte über eine
Kaiser-Entrevue vorläufig ganz unbegründet
sind. Ebenso ist das hier aufgetauchte
Gerücht, die Monarchen von Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn würden
den Manövern bei Smolensk beizwoh-
nen, unwar. Diese Meldung ist umsoweniger
begründet, als der alte Brauch, zu solchen Ge-
legenheiten fremde Herrschaften einzuladen, völlig
aufgegeben wurde. Ueber etwaige Reisen
des Hofes sind bisher keinerlei Entschlüsse gefaßt.
Zum Osterfeste kommt der Hof wieder nach
Petersburg, kehrt dann nach Gatschina
zurück und geht hierauf wie alljährlich nach Peter-
hof. Zum Osterfeste kehrt auch der Thron-
folger aus Koburg nach Petersburg zurück.
Daraus geht hervor, daß er nicht nach Darmstadt
reist. Man folgert demgemäß, daß seine nun
zweifelloso gewordene Verlobung mit der
Prinzessin Alix nicht werde sofort bekannt-
gegeben werden, sondern daß sie erst nach dem
bevorstehenden Besuche in Darmstadt veröffentlicht
werden soll. Auswärtige Meldungen bezeichnen
den Grafen Schuwaloff als Nachfolger
Gurko's und bringen damit seine Reise nach
Warschau in Zusammenhang. Dieses absolut
falsche Gerücht ist aber durch die Reise des Bot-
schafers über Warschau nach Moskau veranlaßt
worden, wohin er, wie alljährlich, reiste, um dem
Examen seines dort studirenden Sohnes beizu-
wohnen. Aus zuverlässiger Quelle kann außerdem
mitgetheilt werden, daß die Berliner ärztlichen
Autoritäten von der völligen Genesung
Gurko's überzeugt sind, falls er die ihm
vorgeschriebene Kur streng beobachtet. Von seinem
Rücktritte ist unter solchen Umständen für die
nächste Zeit keine Rede mehr.

**Belgrad, 16. April. (Privat-Tele-
gramm.)** Der hiesige Korrespondent der "Pol.
Corr." hatte eine Unterredung mit dem Minister-
präsidenten Nikolajewic, worin Letzterer
die Mittel darlegte, durch welche die Regierung
trotz der bisherigen numerischen Ueberlegenheit der
Radikalen stabile Zustände zu schaffen hofft.
Das Kabinete wurde alle seine Aktionen streng
im Rahmen der Verfassung halten. Gerade die ener-
gische Durchführung der Bestimmungen der Verfas-
sung biete die Mittel zur allmähigen Herstellung des
arg erschütterten politischen Gleichgewichtes Serbiens.
Die Radikalen setzten durch gesetzwidrige Kunstgriffe
den ohnehin niedrig bemessenen Wahlsensus herab,
indem sie in die Berechnung der direkten Steuer-
leistung die Steuerzuschläge einbezogen. Dadurch
wurde die gesammte bäuerliche Bevölkerung in das
radikale Wahlheer eingereiht und das Staatsruhr
in die Hände des Proletariats gelegt. Ferner ließen
die radikalen Behörden viele radikale Steuerschuldner
das Wahlrecht ausüben, obgleich die Verfassung die
Steuerschuldner hievon ausschließt. Dagegen urgitten
die Behörden beim Herannahen von Wahlen die
Steuerzahlung von den liberalen und fortschrittlichen
Wählern, um letzteren das Wahlrecht entziehen zu
können. Die Regierung braucht bloß die bestehenden
Wahlgesetze in Geltung zu bringen, um eine große
Menge nichtwahlberechtigter Personen von der Urne
fernzuhalten und dadurch den moralisch, politisch und
sozial unverlässigten Elementen die von ihnen usur-
virte Macht zu entziehen. Gewiß werden auch dann
viele Radikale in die Skupstina gelangen, aber ihre

erdrückende Uebermacht wird ein Ende erreichen, da- gegen die Liberalen und Fortschrittler zu gebührender Geltung gelangen. Auf diese Weise hofft die Re- gierung, in Serbien das politische Gleichgewicht wiederzugewinnen.

Belgrad, 16. April. Am dem gestrigen Diner zu Ehren des neuen Kabinetts nahmen die Exminister Simics, Mijatovics und Resics theil. Der König toastirte auf das neue Kabinet und versicherte dasselbe seines vollen Ver- trauens, sprach die Erwartung aus, es werde mit Energie und Ausdauer das Ziel verfolgen, und dankte den anwesenden Exministern für die patri- otische Bereitwilligkeit, womit sie in einem schwierigen Momente seinem Rufe gefolgt waren.

Wien, 16. April. (Privat-Tele- gram m.) Der seit einiger Zeit angekündigte Streik der Wiener Tischlergehil- fen ist in einer heute in der Volkshalle des Rath- hauses abgehaltenen Massenversammlung beschlossen worden. Morgen treten 13,000 bis 14,000 Tischlergehilfen in den Streik. Der Platz vor der Volkshalle bot gegen 7 Uhr Abends, als die Gehilfen korporativ, nach Werkstätten geordnet, an- rückten, ein sehr bewegtes Bild. In der Volkshalle selbst fanden nur etwa dreitausend Gehilfen Platz. Als um acht Uhr der Menge der Beschluß der Versammlung bekannt gegeben wurde, wieder- holten die Tausende den Ruf: „Wir streiken.“ Die Gehilfen, welche einen wöchentlichen Minimallohn von 10 Gulden und den achtstündigen Arbeitstag fordern, zogen nach der Versammlung ruhig ab. Die Polizei hatte nicht die geringste Veranlassung, einzuschreiten.

Triest, 16. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Depesche der „Gazetta di Venezia“ hatte Kaiserin-Königin Elisabeth verlassene Nacht Mailand passirt und ihre Reise nach Chiasso fortgesetzt.

Triest, 16. April. (Privat-Telegramm.) Die wegen Verdachtes der Ausgabe falscher Fünfzig-Guldennoten verhafteten Kauf- leute Monari aus Aquileja und Colanti aus Görz wurden wieder enthaftet, da sich die fraglichen Noten als echt erwiesen.

Berlin, 16. April. (Privat-Telegramm.) Die sensationelle Ausweisungssache von elf Realakademikern wegen Veranstaltung einer Privat-Theatervorstellung hat einen ebenso überraschenden wie befriedi- genden Abschluß gefunden. Das königl. Provinzial-Schulkollegium theilte dem Magistrat, der die Aufhebung der unbegründeten Relegation verlangt hatte, mit, daß der Wunsch des Berliner Theaterordnenen-Kollegiums erfüllt und die Wie- deraufnahme erfolgen werde.

Kiel, 16. April. Prinz Heinrich, welcher zur Zeit hier weilte, begibt sich morgen zu den Hoch- zeitsfeierlichkeiten nach Koburg.

München, 16. April. Die Wiesbadener Nach- richt, daß Fürst Ferdinand von Bulgari- en sich nach Koburg begeben werde, ist voll- kommen unrichtig. Der Fürst hat aus bekannten Gründen niemals die Absicht gehabt, der Hoch- zeitsfeier in Koburg beizuwohnen. Von einem Auf- enthalte des fürstlichen Paares in Wiesbaden ist eben- falls niemals die Rede gewesen. Der Fürst reist Ende dieser Woche nach Sophia.

Karlsruhe, 16. April. (Privat-Tele- gram m.) In der Nacht auf Sonntag erstach der Student am hiesigen Polytechnikum Rodriguez ty einem Streit den Aktuar Matthes. Der Thäter, der verhaftet wurde, ist der Sohn des Präsidenten der Republik Nicaragua in Centralamerika.

Rom, 16. April. Der hiesigen Polizei ist gestern ein wichtiger Fang gelungen. In der vergangenen Nacht bemerkte ein Detektiv auf der Piazza Dante ein Individuum mit einem großen Pa- ket, das kaum, als es den Detektiv wahrnahm, das Paket wegwarf und zu flüchten begann. Trotzdem man es sofort verfolgte, konnte man seiner nicht habhaft werden. Dagegen wurde der Gastwirth Giovanni Branzzi, dessen Lokal das Haupt- quartier der Anarchisten war, verhaftet. Derselbe machte nun über mehrere Anarchisten und auch über das verdächtige Individuum von der Piazza Dante genaue Angaben, auf Grund welcher die Aufso- rung derselben leicht von Statten gehen wird.

Venedig, 16. April. Die deutsche Kaiseri- n ist um 3 Uhr Nachmittags an Bord der Yacht „Christabel“ im Bassin von San Marco eingetroffen.

Florenz, 16. April. Königin Victoria von England ist mit dem Prinzen und der Prinzessi- n von Battenberg um 12 Uhr 35 Minuten Mittags nach Koburg abgereist. Zur Abchieds- erwartung hatten sich der Herzog von Aosta, der Herzog von Medlenburg, die Spitzen der Be- hörden, die Notabilitäten und zahlreiche Damen ein- gefunden. Die Bevölkerung begrüßte die Königin auf der Fahrt zum Bahnhofe in herzlichster Weise.

Genua, 16. April. Der Sohn des Deputirten Eli- an in Ancona, ein junger Lebemann, der im verflohenen Herbst wegen fortgesetzter Eise- n- bahndiebstähle verhaftet worden war, ist

vom hiesigen Tribunal, trotzdem ihn die Aerzte für unzurechnungsfähig erklärten, zu fünfjährig- em Kerker verurtheilt worden.

London, 16. April. (Privat-Telegramm.) Durch die gestern erfolgte Verhaftung des her- vorragenden italienischen Anarchisten Volti stehen weitere umfangreiche, auf Paris sich erstreckende Unter- suchungen bevor. Bisher wurde konstatiert, daß Volti alle Vorbereitungen getroffen hatte, um in den näch- sten Tagen ein Attentat in London auszuführen. Die Korrespondenz, die bei ihm gefunden wurde, gibt Zeugniß von einem bestehenden großen Komplott.

Kopenhagen, 16. April. (Privat-Tele- gram m.) Die hiesige Polizei verhaftete zwei deutsche Anarchisten aus Magdeburg, welche einer internationalen Anarchistenbande an- gehören.

Temesvár, 16. April. (Privat-Tele- gram m.) Die „Temesvárer Zeitung“ meldet aus guter Quelle, daß die Frage der Ablösung, beziehungsweise Umgestaltung der südungari- schen Domänen und Verle der privilegierten österrösch-ungarischen Staats- eisenbahngesellschaft sich in einem vor- geschrittenen Stadium befindet. Der Gesellschaft liegen drei Offerte vor, und zwar eines aus Frank- reich, eines aus Belgien und ein drittes seitens der Rima-Muráner Werke und der Salgó-Tarján-er Kohlenbergwerk- Aktien- gesellschaft. Demnach findet über diesen Gegenstand in Budapest eine entscheidende Konferenz statt. Die Transaktion ist solcherart gedacht, daß ein Theil der Domänen in Händen der Gesellschaft bleiben solle.

Agram, 16. April. Die heutige Generalver- sammlung der Landes-Hypothekbank genehmigte die Vorschläge der Direktion auf Auszahlung einer Dividende von 7 fl. 50 kr. Die bisherigen Auf- sichtsräthe wurden wiedergewählt. Eine erledigte Stelle im Direktionsrath wurde mit Edmund Kolmar, dem Vizepräsidenten der kroatischen Kommerzbank, besetzt.

Wiener-Neustadt, 16. April. (Privat-Tele- gram m.) Die Stadtverwaltung hat dem Gemeindevor- stand eine Reihe von Vämen zur Berathung und An- nahme empfohlen, welche sich mit der Erweiterung des bestehenden Vorortviertel und Rinder- marktes, sowie mit der Gründung eines großen selbstständigen Pferdemarktes und einer Kon- sumirungsanstalt beschäftigen.

Berlin, 16. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß nächster Tage 160 Millionen dreiprozentiger Reichsanleihe auf- gelegt werden.

Berlin, 16. April. (Nachbörse.) Vierpro- zentige ungarische Goldrente 96.50, österröschische Kredit- aktien 214.20, Südbahnaktien 48.50, Karl Ludwigbahn- Aktien —, ungarische Kronenrente 91.40, Staats- bahn 143.—, — Besser.

Berlin, 16. April. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.12, Lombarden 49.25, Diskontobank 189.50, Laura 132.50, Gar- venger 136.75, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 96.40, Italiener 76.—, Türken —, III. Orient 68.50, Rubel 220.—, Gelsen 147.25, Hibernia 121.—, Kronenrente 91.40, Gottbarbahn 162.87, Franzosen 143.25.

Frankfurt, 16. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 290.50, Südbahnaktien 91 1/2, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 286.37, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —, Alpine 59.60, 4 1/2proz. Silberrente —, Fest.

Hamburg, 16. April. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 80.—, österröschische Kreditaktien 290.25, 1860er Rote 124.25, Südbahn 215.50, Italiener 76.20, österröschische Goldrente 97.75, österröschische Kronen- rente —, 4proz. ungarische Goldrente 96.70, Staatsbahn 713.—, — Fiemlich fest.

Paris, 16. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 99.35, 4 1/2proz. Rente 106.85, österr. Staats- bahnaktien 716.25, Südbahnaktien 247.50, französische amortisirbare Rente 99.25, 4proz. österröschische Goldrente 96.65, 4proz. ungar. Goldrente 96.43, Ottomanebank 629.68, österröschische Bodenkredit 1270.—, österr. Länderbank 512.50, Türkenloose —, Banque de Paris 656.25, Alpine 161.87, türkische Tabak-Aktien 436.25, Italiener 76.52. — Fest.

London, 16. April. Consoles 100 1/2. (Schluß.) Weizen per Mai Am. 142.—, per Juli Am. 144.50, Roggen per Mai Am. 123.—, per Juli Am. 125.50, Hafer per Mai Am. 133.50, per Juli Am. 133.—, Rüböl per April- Mai Am. 43.25, per Oktober Am. 44.25, Spiritus per Mai Am. 35.10, per August Am. 36.30. — Weizen und Roggen flau, Hafer fest, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 16. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Mai 20.50, per vier Monate vom Mai 20.75, per vier letzten Monate 20.90. — Weizenmehl per laufen- den Monat 43.75, per Mai 43.60, per vier Monate vom Mai 43.75, per vier letzten Monate 44.90. — Rüböl per laufenden Monat 60.25, per Mai 49.75, per vier Monate vom Mai 49.75, per vier letzten Monate 50.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Mai 36.25, per vier Monate vom Mai 36.50, per vier letzten Monate 36.75. — Weizen matt, Mehl flau, Del behauptet, Spiritus matt. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 14. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Juli 7.57, per August 7.62, Baumwolle in New Orleans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in New- york per April 5.10, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per April 5.10. Robes Petro- leum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificate per Mai 85.—, — Mehl 2.25. (Marke „Spring Clear“.) — Rother Winterweizen 64.—, per April 62 1/4, per Mai 63.—, per Juli 65 1/4, Mais per April 43 1/4, — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2, Rio-Kaffee Nr. 3 17 1/2, Schmalz Marke Wilcox 8.10, Getreidefracht 2.50, Schmalz Marke Fairbanks 8.25, Tagessubuhren 7000 Ballen.

Wien, 16. April. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne wesentliche Aenderung. Im Privatverkehre wurde prompter Kontingent-Spiritus zu 16 fl. 80 kr., per Mai in Käufers Wahl zu 17 fl. 10 kr. und per Mai-August in Käufers Wahl zu 17 fl. 60 kr. verkauft und schließt heute prompt zu 16 fl. 70 kr. Geld, 16 fl. 80 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 16. April. (Privat-Telegramm.) Bei kleinen Umjagen hat heute die Tendenz eine Abchwächung erfahren und die Notirungen von Brodstoffen sind wesentlich zurückgegangen. Futtermittel haben sich behauptet, bloß die vorderen Haferlichten haben wegen der schwerfälligen Aufnahme der Ründigungen stärker reagirt. Die vom Schluß der Vorwoche vorgelegenen Berichte von den fremden Börsen haben nicht betriedigt und speziell Newyork tendete noch reduzirte Kurse. Außerdem wird ein baldiger Wirt- terungsumschlag in Aussicht gestellt, so daß mehrere Fak- toren zusammenwirkten, um die Stimmung zu verheulen. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 56 kr. bis 7 fl. 58 kr., per Mai- Juni von 7 fl. 57 kr. bis 7 fl. 59 kr., per Herbst von 7 fl. 86 kr. bis 7 fl. 88 kr., Roggen per Früh- jahr von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 22 kr., per Mai- Juni von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 26 kr., per Herbst von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 51 kr. bis 5 fl. 53 kr., per Juli- August von 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 69 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 13 kr., 7 fl. 15 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 16 kr., per Herbst von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 52 kr., Kohnsperre per August-September von 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 60 kr., Rüböl per April-Mai von 31 fl. 50 kr. bis 35 fl. 50 kr., per September-Dezember von 31 fl. — kr. bis 32 fl. — kr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 2000 Stück ungarische, 515 Stück galizische, 99 Stück Bukowinaer, 2013 Stück deutsche, zusammen 4627 Stück Ochsen, worunter sich 871 Stück Weimblech befanden. Bei lebhafter Tendenz notirten per Meter- zentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 61 fl. bis 63 fl. 50 kr., Sekunda von 56 fl. bis 60 fl., Tertia von 52 fl. bis 55 fl.; galizische Mast- ochsen, Prima von 60 fl. bis 62 fl., Sekunda von 56 fl. bis 59 fl., Tertia von 52 fl. bis 55 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 64 fl. bis 68 fl., Sekunda von 59 fl. bis 63 fl., Tertia von 54 fl. bis 58 fl.; Her- schafsochsen von 26 fl. bis 30 fl., Stiere und Kühe von 23 fl. bis 34 fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Paris (La Villette), 16. April. (Schafmarkt.) Antrieb 11,611 Stück; Tendenz gut.

Wiener Börse vom 16. April.

In der heutigen Börse kam das Geschäft wieder zu einem lebhafteren Aufschwung, da die Kaufkraft der Spekulation kräftiger hervortrat und vom Auslande ziemlich günstige Berichte vorlagen. — Die Schluß- kurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Gienbahnakt., ung. 4 1/2%	101.40	1860er Lose	145.25
4proz. ung. Goldrente	118.10	1864er Lose	191.—
ungar. Kronenrente	95.17	Kreditlose	199.80
Grundrentl., ungar.	96.25	Türkenlose	—
Südbahn-Prioritäten	120.50	Oesterr.-ungar. Bank	1101.—
4proz. österr. Goldrente	119.53	Oesterr. Kreditaktien	355.87
4proz. öst. Silberrente	88.25	ungar. Kreditbank	422.75
4proz. öst. Papierrente	88.52	Sekontrebant, ungar.	240.—
Oesterr. Kronenrente	88.—	Anglo-österr. Bank	152.—
Kais.-u. Ferdin.-Bahn	158.50	Bankverein	127.—
Südbahn	108.25	20 Franzos.-Stück	9.92 5
Oesterr.-ung. Staatsbahn	344.25	Konvener Wechsel	124.50
Karl Ludwigbahn	—	Münzfabriken	5.91
Karl Ludwigbahn	—	Deutsche Wechsel	61.10
Donaueisambach-Ges.	40.—	Alpine Montanaktien	75.00
ungar. Prämienlose	152.50	Tabakaktien	218.—
Speziallose	143.75		

Privat-Telegramm.)

1864er Lose	145.25	Donaueisambach-Ges.	40.—
Grundrentl. n. österr.	109.75	Zinsbruder Lose	27.—
Bodenredit-Aktien	474.—	Krakauer Lose	26.25
Sekontrebant n. österr.	705.—	Railbacher Lose	23.—
Montanbank	287.50	Diner Lose	81.50
Reinlands-Nordbahn	299.—	Walfis Lose	58.—
Bemberg-Gesell.	286.50	Kreditlose, österr.	18.80
Nordostbahn	261.60	Rudolfslose	22.75
Pariser Wechsel	49.60	Galizlose	74.—
Reichsbürger	—	Saiburger Lose	27.—
Schweizer Waage	49.62 5	St.-Genois-Lose	70.—
20 Markstücke	12.22	Stantslauer Lose	42.—
Österr. Imperial	—	Triester Lose 100 fl.	144.—
Österr. Sovereigns	12.45	— 60 fl.	70.—
Donaueisambach-Lose	127.25	Walfis-Lose	49.—
Genlose	—	Münzfabriken-Lose	5.91
Wiener Kommunal-Lose	174.80	Oesterr. Bodenredit 8%	116.80
Galiz	89.75	— Gewinnch.	19.50

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 356 nach 356.25, ungarische Kreditaktien 423, Angloösterreichische 152, Union- bank 260.75, österrösch-ungarische Staatsbahn 345.50 nach 345, Länderbank 250.70, Elbethal 265, Lombarden 109.87 nach 110.62, Tabak-Aktien 216, Rima-Muráner 236.75, Alpine 74.25 nach 74, Matrente 98.55, ungarische Goldrente 118.15, österröschische Kronenrente 98, ungarische Kronenrente 95.17, Türkenlose 61.80, Marknoten 61.16.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

DIE DIREKTION der Budapest-Theresienstädter Sparkasse-Akt.-Ges.

gibt hiermit bekannt, daß die am 11. April d. J. stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre beschlossen hat, das gegenwärtige **AKTIENKAPITAL**

durch Emission von 12.500 Stück Aktien à 200 Kronen (100 Gulden) auf 5.000.000 Kronen (2.500.000 Gulden) zu erhöhen, u. zw. zu folgenden Bedingungen:
1. Die derzeitigen Aktionäre der Gesellschaft sind berechtigt, nach je einer alten Aktie auf eine neue Aktie das Optionsrecht auszuüben, doch haben sie diese ihre Absicht spätestens bis 22. April d. J. bei der Gesellschaft anzumelden. Die im Optionswege eventuell nicht bezogenen Aktien werden zur öffentlichen Subskription aufgelegt und werden diesfällige Anmeldungen bis 30. April d. J. an der Gesellschaftskasse entgegengenommen.
2. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 200 Kronen = 100 Gulden, d. h. ohne jedes Aufgeld emittiert, nur an Kosten sind 4 Kronen = 2 Gulden pro Aktie zu entrichten. Nachdem jedoch die neuen Aktien mit den alten in jeder Hinsicht gleichgestellt werden und an dem Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres partizipieren, so sind nach dem Nominalbetrage derselben, d. h. nach 200 Kronen = 100 Gulden vom 1. April 1893 bis zum Tage der Einzahlung 5% Zinsen zu vergüten.
3. Der für jede gezeichnete Aktie zu zahlende Betrag ist wie folgt zu entrichten:
a) Als erste Rate: nach je einer durch Option zu beziehenden Aktie bis 22. April d. J. nach den durch Subskription zu erwerbenden Aktien bis 30. April d. J.; 20 Kronen = 10 Gulden und gleichzeitig 4 Kronen = 2 Gulden pro Aktie an Kosten.
In beiden Fällen:
b) als zweite Rate bis 31. Mai d. J. 60 Kronen = 30 Gulden;
c) als dritte Rate bis 30. Juni d. J. 60 Kronen = 30 Gulden;
d) als vierte und letzte Rate bis 31. Juli d. J. 60 Kronen = 30 Gulden.
In allen vier Fällen sind überdies die nach jeder Rate vom 1. April 1893 bis zum jeweiligen Zahlungstage entfallenden 5% igen Zinsen zu vergüten. Es werden nurmehr jene p. t. Aktionäre, welche ihr Optionsrecht auf die neuen Aktien auszuüben wünschen, aufgefordert, die alten Aktien vom 12. April angefangen bis inklusive 22. April d. J. arithmetisch geordnet bei der Gesellschaftskasse (Budapest, VI., Andrássy-ut 5. Parterre) während der Kassenuunden, d. i. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr behufs Abstempelung vorzulegen und daselbst die Einzahlungen auf die neuen Aktien zu leisten. Nach Ablauf des bezeichneten Termines kann das Optionsrecht nicht mehr ausgeübt werden.
Gleichzeitig werden auch die p. t. Subskribenten ersucht, ihre Einzahlungen auf die gezeichneten Aktien bis 30. April d. J. in der vorgeschriebenen Weise zu leisten.
Im Falle einer Ueberzeichnung der zur Subskription gelangenden Aktien behalten wir uns das unbeschränkte Reduktionsrecht vor.
Die Direktion.

Wo suchen wir das beste Puder?
Verlangen wir das **J. J. Müller'sche Blaha-Seraill-Puder,**
das Lieblings-Gesichtspuder der künftigen Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.
Das «Crème Pompadour» wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sobald ein wenig mit dem «Poudre de Seraill» eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. J. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Der Fälschungen wird gewarnt.

Billigste Anschaffung
von Email-Eisherden, gutgearbeiteten Sparherden von fl. 5-100 aufwärts.
Meidinger-Ofen
in allen Farben emailirt und schwarz je nach jeder Größe Güterprobe.
Reguliröfen mit Chamotte-Heizung bei **GUSTAV G. EHRLICH,**

Dohány-utca 3. sz. Preisgarantie gratis.
Bereits 20.000 Stück in Gebrauch.
Neueste Einkaufsquelle für echtes unverfälschtes **Dalmatiner Insektenpulver**
Naphtalin und Kampher
zu den billigsten Engros-Preisen ist die altbekannte Kolonialwaarenhandlung **„zu den 3 weissen Rosen“**
Király-utca 9. Firma **Krausz József**
ezelött **Halbauer testvérek.**

EINLADUNG zur XXV. ordentlichen Generalversammlung
der **Ganz & Co. Eisengiesserei u. Maschinen-Fabriks-Akt.-Gesellsch. in Ofen,**
welche am 25. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Budapest, II., Ganzgasse, in den Lokalitäten des Etablissements abgehalten wird.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresbilanz, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1893 nebst Anträgen über die Verwendung des Reingewinnes und Ertheilung des üblichen Absolutums.
2. Vorschlag betreffs Modifikation einiger Paragraphen unserer Statuten.
3. Wahl von 7 Direktionsmitgliedern.
4. Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
5. Etwaige Anträge im Sinne der Statuten.
Im Sinne der §§. 14, 15 und 36 unserer Statuten haben nur jene Aktionäre Stimmrecht bei der Generalversammlung, die ihre Aktien mindestens 3 Monate vor der Generalversammlung im Buche der Gesellschaft auf ihren Namen umschreiben lassen und ihre Aktien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschaftskasse hinterlegt haben.
Es können übrigens anstatt der Aktien auch die Depositenheime öffentlicher Kreditinstitute hinterlegt werden, wenn an diesen erhellt, daß die deponirten Aktien in dem Aktienbuche der Gesellschaft auf den Namen des Deponenten eingetragen sind. In der Generalversammlung berechtigt jede einzelne statutenmäßig deponirte Aktie bis zum Maximum von 10 Aktien zur Abgabe je einer Stimme. Über dieses Maximum hinaus aber berechtigten bloß je 5 Aktien zu einer neueren Stimme. Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden, doch können Bevollmächtigte — mit Ausnahme der Vertreter — nur aus dem Kreise der gesetzlichen stimmberechtigten Aktionäre gewählt werden.
Die Herren Aktionäre werden hiedurch verständigt, daß ihnen die Jahresbilanz sammt dem Berichte des Aufsichtsrathes vom 18. April an im Bureau der gefertigten Direktion zur Verfügung stehen.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) **Die Direktion.**

Regalepächter, welche auf kaltem Wege leicht u. gut **Rum, Siivowitz, Teber, Liqueur,**
sowie alle Sorten geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte ätherische Oel-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von **Jac. Ripper & Bruder,** Budapest, Trommelgasse 1, zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten Bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.
Solide Vertreter werden acceptirt.

Schönheits-Fehler
im Gesichte, als: Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Wimpern, sowie alle Unreinheiten des Teints beseitigt rasch und sicher die allgemein beliebte **Lugoser Gesichtspomade.**
1 Dose 50 Kr. und 1 fl. — Gegen Verfeinerung von 2 fl. Frankofreuebung zweier großer Dosen. — Klein edel bei **L. Vértés, Adler-Apotheke, Lugos Nr. 150.**
Haupt-Depot in Budapest: J. v. Török, Apoth., Königsgasse. 80186

Bierkäse,
36 Ziegel, in Staniol verpackt, fl. 2.66 franko jeder österr.-ung. Poststation versendet per Nachnahme die **Erste Koliner Käserei, Rudolf Kohler, Kolln.**

BLUTROTHE ORANGEN
Blutrothe Drangen ... 1.75
Wasserkat-Drangen 2. —
Metzinger Drangen ... 1.70
Saffa, Nieren-Drangen ... 1.50
Gitterer, schon halbr ... 1.50
Pflaumen, schön ... 1.40
Heurige-Malvaer-Drangen ... 1.10
Santol-Kaffee, prima ... 1.58
Yamat-Kaffee ... 1.75
Suda-Kaffee, prima ... 1.68
Gold-Java, prima ... 1.98
Mocca, edel arabisch ... 1.98
Genoise-Kaffee, feinst ... 2.50
Berg-Kaffee, feinst ... 2.50
1 Kilo Datteln ... 2.70
1 Kilo Datteln, franz. Muskat ... 1.80
1 Kilo Obst, feinst ... 2. —
Ferner alle Sorten Süßfrüchte bei **Pintér Gyula,** Budapest, Kecskeméti-utca 8.

Russen-Fabrik.
Eine gut renommirte Hamburger Fischkonerven-Fabrik wünscht am Budapest-er Platz eine Filiale in der Weise zu errichten, daß von Hamburg aus das nöthige Rohmaterial geliefert wird, die Fabrication und der Verkauf selbstständig in Budapest betrieben werden. Zu diesen Zwecken wird ein geeigneter Kaufmann gesucht, der über die nöthigen Kapitalien verfügt. Das Unternehmen liegt gesund. Gest. Offerte franko unter **„H. 03094“** an 61850

Haasenstein & Vogler
A.-G., Hamburg, erbeten.

Rüben-
samen liefert zu reduzierten Preisen **Ignaz Haldek,** Budapest, Freenczick-terc.

Anerkannt gute und echten Tiroler Gesundheits-Kranzfeigen-Kaffee
versendet in 5 Kilo-Paket à fl. 2.35 franko per Nachnahme **ERNST RASIM,**
Tiroler Feigen-Kaffee-Fabrik, **Innsbruck (Tirol),**
Kleine Kostproben gratis und franko.

Eleganter Ueberzieher
N. 10.
Kammgarn-Anzug N. 14.
Auch feinere Sorten in reichster Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen.
Jakob Rothberger,
f. u. l. Hoflieferant,
Budapest, väczl-utca 23. sz.,
im Hause zum großen Christoph.

nehmen und dahin wirken werden, daß der Anschluß in der Preßburg (Nu) an die ungarischen Staatsbahnen mit geringen Kosten hergestellt werden könne.

(Der Vörsenrath) hat den Herren Julius Linl. Bart. L. v. v. Alexander Strauß junior für die Getreidebranche, Bela Schiff für die Schiffahrt und Ernst Mocsary, Simon Kanis, Ferdinand Kanis für die Effektenbranche die Agentenbefugniß erteilt.

(Ermäßigung der Tarife im russisch-serbischen Verkehr.) Die Konferenzen der Vertreter der serbischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der serbischen Staatsbahnen und der russischen Eisenbahnen, sowie der Gagarinischen Schiffahrts-Gesellschaft sind zum Abschluß gelangt.

(Das russische Zuckersyndikat.) Wie die Berliner Blätter aus Petersburg melden, ist die beabsichtigte Verlängerung des Zuckersyndikats für Rußland auf vier Jahre gesichert.

(Erl. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Vom 20. April an wird das zwischen Budapest-Barkány verkehrende Passagierschiffthal und bergwärts auch am Budapest-Leopoldsdorfer Steg landen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Jakob Woreczek, Kaufmann in Stanislaw; Bernhard Engl, Kaufmann in Bodenbach; Lazar Klein, Kaufmann in M. Kovacschaza; Joseph Klein, Kaufmann in M. Kovacschaza; R. Adler, Handelsman in Kronstadt; Ludwig Uratari, Kaufmann in Deutsch-Landsberg; Jakob Guth, nicht-protektirter Kaufmann in Klado; Arnold Starz, Kaufmann in Großwardein.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. April. Die Börse eröffnete heute in sehr fester Stimmung, die Festigkeit hielt bis zum Schluß an. Speziell favorisiert waren Staatsbahnaktien, die von sehr guten Händen gekauft wurden und deren Steigerung durch die bevorstehende Konversion der Prioritäten und durch höhere Dividenden-Erwartungen motiviert wurde.

An der Vorkasse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.10 bis 356.60, ungarische Kreditaktien zu 422.75 bis 423.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 341 bis 344, Rima-Muráner zu 234.70 bis 236, Kronstädter zu 276 bis 280.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Rumäner Kredit zu 116.50, Kommerzialbank zu 1110 bis 1112, Elisabethstädter Sparkasse zu 100, Theresienstädter Sparkasse zu 108 bis 109, Kronstädter Bergbau zu 279 bis 281, Drafscheische zu 678 bis 681, nordungarische Kohlen zu 287 bis 289, Gangische zu 1890, Comodier zu 92, Schiffsche zu 280.

An der Nachbörse war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden zu 355.65 bis 356, ungarische Kreditaktien zu 423.20 bis 422.75, Südbahn 108.30 bis 110.50, Rima-Muráner zu 236.90 bis 237.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 343.50 bis 345.50, Comptobant zu 249.50 bis 240.75 gemacht.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute sehr lebhaft. Weizen war sehr gut angeboten und es wurden bei reger Kaufkraft und fester Stimmung 40,000 Meterzentner zum höchsten Tageskurse verkauft.

Weizen, Heiß: 300 Mztr. 81 R. zu fl. 7.95, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.72 1/2, 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.75, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.75, 500 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. - Rester Boden: 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.80, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.65, 200 Mztr. 79 R. und 300 Mztr. 78 R. zu fl. 7.70, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. - Weizenburger: 1200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.87 1/2, 500 Mztr. 80 R. zu fl. 7.90, 200 Mztr. 80 R. und 600 Mztr. 79.8 R. zu fl. 7.90, 200 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.72 1/2, Alles per drei Monate. - Weizenferefer: 4800 Mztr. 80 R. zu fl. 7.87 1/2, 800 Mztr. 77.3 R. zu fl. 7.92 1/2, Beides per drei Mo-

nate. - D. Decseer: 3000 Mztr. 78.3 R. zu fl. 6.92 1/2, per drei Monate. - Zentaer: 2800 Mztr. 78 R. zu fl. 7.87 1/2, 4200 Mztr. 78 R. zu fl. 7.87 1/2, Beides per drei Monate. - Obertheiß: 4000 Mztr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.65, Alles per drei Monate. - Walachischer: 2600 Mztr. 80 R. zu fl. 7.00, 3000 Mztr. 77.8 R. zu fl. 6.45, 2200 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.55, 400 Mztr. 76.5 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate transito.

Haffer: 100 Mztr. zu fl. 7.55, 200 Mztr. zu fl. 7.30, 200 Mztr. zu fl. 7.15, serbischer 500 Mztr. zu fl. 6.60, 300 Mztr. zu fl. 6.45, Alles per Kaffe.

Termine befandeten vorerit steigende Tendenz, gingen jedoch wieder zurück. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.46 und fl. 7.41, Weizen per Herbst zu fl. 7.72 und fl. 7.66, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.15 und fl. 5.10, Haffer per Frühjahr zu fl. 7.40 und fl. 7.35 und Haffer per Herbst zu fl. 6.20 und fl. 6.13. - Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.41 und fl. 7.40, Weizen per Herbst zu fl. 7.66 und fl. 7.63, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.10, Mais per Juli-August zu fl. 5.29, Haffer per Frühjahr zu fl. 7.34 und Haffer per Herbst zu fl. 6.14. - Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.40 G., fl. 7.41 W., Weizen per Herbst fl. 7.63 G., fl. 7.65 W., Mais per Mai-Juni fl. 5.09 G., fl. 5.10 W., Mais per Juli-August zu fl. 5.28 G., fl. 5.30 W., Haffer per Frühjahr fl. 7.33 G., fl. 7.35 W. und Haffer per Herbst zu fl. 6.12 G., fl. 6.14 W.

Offiziell gekündigt wurden: 3000 Mztr. Haffer zur Uebernahme per 21. April.

Produktengeschäft. Fettwaare ruhig, Abschlüsse gelangen nicht zur Notierung. Pflanzen un verändert; serbische Wancawaare wurde zu fl. 7.81 gehandelt. Pflanzen un verändert. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen

Table with columns for 'Qualität', 'Ware', 'Preis' and 'Heiß', 'Kalt' for various grain types like Roggen, Gerste, Haffer, Mais, and Weizen.

Table with columns for 'Ware', 'Preis' and 'Heiß', 'Kalt' for various types of flour (Mehl) and other grain products.

Termin: Weizen per Sept.-Okt. fl. 7.66-7.68 per Frühjahr fl. 7.41-7.43

Roggen per Herbst fl. 5.09-5.11 Mais per Mai-Juni fl. 5.29-5.31 per Juli-August fl. 7.35-7.37 Haffer per Frühjahr fl. 6.12-6.14 per Herbst fl. 12.-12.10 Kohlfereper per August-September fl. 16.40

Budapest, 16. April. (Spiritus.) Privat-Bericht. Die Preise haben sich etwas gedrückt, 16.40 Geld, fl. 16.65 Brief.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Gabriel Czinner, Schuhmacher in Szolnok, Konkurskommissär Unterrichter Dr. Julius Józsa, Masseverwalter Franz Kálmán, Anmeldungstermin 5. Mai, Liquidationsverhandlung 26. Mai. - Gegen Friedrich Csillagmann, Kaufmann in Brázsmár, Konkurskommissär Richter Karl Kovács, Masseverwalter Dr. Karl Schmidt, Anmeldungstermin 17. Mai, Liquidationsverhandlung 7. Juni. (Kronstädter Gerichtshof). - Gegen August Orlay und Julius Havas (Sumo Orlay u. Havas), Kaufleute in Nitregyháza, Konkurskommissär Georg Székán, Masseverwalter Dr. Johann Halász, Anmeldungstermin 18. Juni, Liquidationsverhandlung 18. Juli.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. April. Eva Bojnovits, 19 J., ungerisch. Marie Galambos, 20 J., ungerisch. Boris Fremlich, 49 J., ungerisch. Stephan Varga, 5 J., 3. Bez. János, 17 J., 3. Bez. Paul Jodor, 17 J., 1. Bez. Katalin Köhler-Wimmer, 80 J., 1. Bez. Joseph Stuta, 2 J., 1. Bez. Jolan Veran, 2 J., 4. Bez. Paul Doficer, 28 J., 1. Bez. Joseph Lindmayer, 44 J., 6. Bez. Johanna Malp-Weiner, 33 J., 8. Bez. Elisabeth Vanak-Rubinczky, 72 J., 7. Bez. Alexander Vobil, 27 J., 4. Bez.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations along the Danube (Donau) and other rivers, with columns for 'Centimeter', 'Grad', and 'Fuss'.

Erklärung der Zeichen: * Schwafter; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; G. Zom-recorut nach Celsius.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' (Budapest Stock Exchange Rates) for April 16th. It is divided into sections: Staatspapiere (Government Bonds), Banken (Banks), Verich.-Gesellschaften (Insurance Companies), Mühlen (Mills), Sparkassen (Savings Banks), Transp. Unternehm. (Transportation Companies), Industr. Unternehm. (Industrial Companies), Privatlofe (Private Loans), and Prioritäten (Priorities). Each section lists various financial instruments and their corresponding prices in gold and silver.

Allelei.

„Czarewitsch“, nicht „Czarewitsch.“) Anlässlich der bevorstehenden Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland wird derselbe von der Presse meist Czarewitsch genannt. Diese Bezeichnung ist indessen durchaus unrichtig und in Rußland schon seit Peter dem Großen, nicht nur nicht mehr gebräuchlich, sondern gewissermaßen verpönt. Das Wort in altslawischen Ursprungs und galt für die Söhne des jeweiligen Czaren, bedeutet also Czarensohn, während für die Töchter des Czaren die Benennung Czarenna üblich war, welche ebenfalls abgeschafft wurde. Die Geschichte Rußlands zeigt nämlich zahlreiche Schreckensthaten und Hofintrigen, bei denen meist ein Czarewitsch den Mittelpunkt bildete. Als der Unglücklichste unter ihnen darf wohl Czarewitsch Demetrius, russisch Dmitrij, bezeichnet werden, und heute noch wird in Uglitsch das Haus gezeigt, in welchem er am Hungertode oder, wie viele Historiker annehmen, eines anderen unnatürlichen Todes verstarb. Der unglückliche Sohn Peter's des Großen, Alexei, war der Letzte, welcher jene Bezeichnung führte, worauf dieselbe abgeschafft wurde, wegen der sich an sie knüpfenden historischen Reminiscenzen peinlicher Natur. Es wurde damals die noch heute geltende Anordnung getroffen, wonach sämtliche Mitglieder des russischen Kaiserhauses die Bezeichnung Großfürst beziehungsweise Großfürstin tragen, nur der jeweilige Thronerbe und dessen Gemahlin führen den Titel Czarewitsch und Czarenna.

(Marie Antoinette-Ausstellung in Paris.) Man schreibt aus Paris vom 13. d.: In der Galerie des Kunsthandlers Sedelmayr beginnt am 15. d. die Ausstellung von Andenken an die Königin Marie Antoinette, welche von einem Comité, bestehend aus der Gräfin René de Beaur, Gräfin de Biron, dem Botschafter Oester-

reich-Ungarns Grafen Hopes, dem Herzog von Mortemart, den Grafen de Laborde und de Ganay und den Herren G. Drenfus, Kann, Charles Copruski, gesammelt worden sind. Der Schuh, den die Königin auf der letzten Stufe der Guillotine verlor, ist von Frau Jubinal ihrer Tochter, Frau Georges Duruy, vermacht worden. Derselbe ist aus schwarzem Atlas und hat einen sehr hohen Absatz. Die Vicomtesse de Jausé hat ein kleines vergoldetes Kanapé, das der Königin und dem Dauphin diente, mehrere Porzellanstücke aus dem Trianon und ein reizendes Bild, das kurz vor der Hochzeit der Tochter Maria Theresias in Wien hergestellt wurde, für die Ausstellung geliefert. Die Kaiserin Eugénie hat einen Schreibstisch der Königin aus Rosenholz mit Medaillons aus altem Sevres und dem Monogramm für 600,000 Francs erkauft und überdies ein Gebetbuch, auf das Marie Antoinette die Worte geschrieben hat: „Dieses Buch gehörte meiner Schwiegermutter, Marie Josepha von Sachsen.“ Baronin Adolf Rothschild hat einen Fächer, eine Bonbonniere, eine Uhr mit dem Monogramm der Königin in Diamanten gesammelt. Ein kleiner Schreibstisch, „bonheur du jour“ genannt, wurde für 1.800,000 Francs von dem Kensington-Museum angekauft. Auf einem Gebetbuche findet man nachstehende, mit Bleistift geschriebene Worte: „Heute, 16. Oktober, halb 5 Uhr Morgens! Mein Gott, erbarme Dich meiner! Meine Augen haben keine Thränen mehr, um für Euch, meine armen Kinder, zu beten. Adieu! Adieu!“ Ferner sieht man einen Gürtel, den Herr de Thiac, genannt der letzte Arbeiter Marie Antoinettes, erkauft und der die genannte Taille der Königin enthält, 52 Cm. Man sieht also, daß die Ausstellung des Interessanten viel bieten wird.

(Die Patti als Pseudobjekt.) Man schreibt der „Frankfurter Ztg.“ aus London, 12. d.: Der bekannte frühere Impresario Mapleson erzählt gegenwärtig in „Casell's Saturday Journal“ einige Vorkommnisse aus der Impresario-Laufbahn, in welcher, wie

er klagt, die Sorgen und Enttäuschungen gar viele sind und nur selten von pekuniären Erfolgen überwogen werden. Ueber Adeline Patti's Konzerttours in Amerika bemerkt er, daß dieselben höchst mühevollen Unternehmungen seien. Die Patti verlangt mit jedem denkbaren Luxus zu reisen. Ein besonderer Eisenbahnwagen muß ihr zur Verfügung stehen, der nach ihren persönlichen Liebhabereien ausgestattet, eine silberne Badewanne enthält und von einem goldenen Schlüssel geöffnet wird. So wenigstens behauptet Mapleson. Und außer diesen Kosten muß ihr der Impresario 1000 Pfd. Sterling für jedes Aufstreten zahlen und während einer Tour 200 Konzerte garantiren. So behauptet Mapleson. Bei solchen Ausgaben mag es schon leicht vorkommen, daß dem Impresario vorübergehend die Mittel ausgehen. So passirte es ihm einst auf der Fahrt nach Montreal, daß er eine Forderung der Eisenbahn von 300 Dollars im Augenblick nicht bezahlen konnte. Die Bahnbehörden verhielten aber auf ein einfaches Mittel, von ihm oder seinen Finanzmännern das Geld einzutreiben. Sie lösten den Wagen, in welchem die Patti zur Ruhe gegangen, vom Zuge ab und schoben ihn auf ein Nebengeleise. Das Geld war zur Stelle, noch ehe die Sänerin des Morgens erwacht und gewahrt worden, welche sonderbare Rolle als Pseudobjekt sie — oder was es ihre silberne Badewanne? — während der Nacht gespielt hatte.

(Ein Staatsanwalt als Pistolenschütze.) Herr Molinié-Paget, Staatsanwalt der Republik in Toulouse, hat den unübertrefflichen amerikanischen Pistolenschützen Walthar Vinans zu einem Scheibenschießen heraufgeführt. Die gesammte französische Bureaucratie ist ob dieser Herausforderung ganz aus dem Häuschen gerathen und schreibt sich und Weh über den würdelosen Staatsanwalt, der übrigens als einer der besten Pistolenschützen Frankreichs gilt.

38.] Ein selbstloses Weib.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weichenthurn.

Zweiter Band.

— Leopold, wir werden Alle eines Tages der göttlichen Barmherzigkeit bedürfen, willst nicht auch Du erbarmungsvoll sein, ich glaube, daß ich fast lernen könnte, Dich zu lieben, wenn Du den armen Leuten gegenüber Deine Pflicht thun wolltest. Er stieß sie brutal von sich.

— Gib das Predigen auf! rief er zornig; mit welchem Rechte redest Du mir von Pflicht, es ist die erste Pflicht einer Frau, ihrem Gatten zu folgen, behalte Deine Liebe nur für Dich, mir gelüftet jetzt nicht mehr danach, wo Du die Hälfte Deines guten Aussehens eingebüßt hast; ich werde der bleichen, kränklichen Frau müde, welche mir stets vorpredigt und mir gute Lehren gibt über das, was ich zu thun oder zu unterlassen habe. Du sollst mir gehorchen, Dich gut kleiden und in Gesellschaft gehen, ich habe Dich nicht geheirathet, damit Du Dich in meine Geschäfte mischst und den Leuten humanitären Blödsinn vorjuchelst; auch Dein Bruder soll sich lieber um seine eigenen Angelegenheiten kümmern. Wenn Greg nicht so thöricht gewesen wäre, einen Kontrakt mit ihm aufzusetzen, der mir gewisse Verbindlichkeiten auferlegt, so würde ich ihn jetzt sofort entlassen.

Olga erhob sich langsam; sie war sehr bleich geworden und sprach kalt:

— Du könntest so schlecht nicht sein, Leo, da Du die Bedingungen ja kennst, unter denen ich Dich geheirathet habe.

— O, ich weiß, ich weiß, Du sorgst schon dafür, daß ich sie nicht vergessen kann! rief er in spöttisch beleidigendem Ton; ich mußte die ganze Bettelbrut vor dem Armenhause erretten, damit mir die Ehre zutheil werde, mich Deinen Gemahl nennen zu dürfen, und habe ich es vielleicht nicht gethan, worüber kannst Du Dich beklagen?

— Ueber gar nichts, erwiderte sie mit gesteigelter Kälte.

— Dann kümmer Dich um Deine eigenen Angelegenheiten und lasse die meinigen in Stiche; ich kann Ernst leider nicht auf die Straße werfen, also fange kein Gezeiter an, ehe man ihm ein Leid zuzügt.

Mit diesen Worten verließ er, die Thüre hinter sich zuwerfend, hastig das Gemach. Olga stand noch ein paar Augenblicke so regungslos da, als sei sie zu einer Bildsäule erstarrt; sie hatte das Gefühl, als ob alles Gute in ihr ersterbe, und fragte sich, wie es möglich sei, an der Seite dieses Ungeheuers weiter zu leben.

— Wenn es nicht wegen der Anderen, wegen Ernst und meiner Schwestern wäre, würde ich ihn verlassen und mein Glend in irgend einer Einsamkeit vergraben, in welcher er mich nicht findet; aber wegen meiner Lieben muß ich weiter leiden und dulden, denn wenn ich nicht da wäre, würde er sie zweifelsohne auf die Straße setzen.

Im Laufe des Tages sah Olga ihren Gatten nicht wieder, als sie während des Nachmittags zufällig am Fenster stand, sah sie Eduard von Veron auf das Haus zuschreiten. Sie glaubte gewiß sein zu

können, daß er sie besuche, und ertheilte dem Diener sofort den Befehl, zu sagen, daß sie nicht zu Hause sei. Ein paar Minuten später wurde ihr auch wirklich keine Karte gebracht, ihr Herz pochte heftig bei dem Gedanken, daß er ihr so nahe gewesen sei; sie fühlte sich krank vor Sehnsucht, ihn wiederzusehen, und wußte doch, daß es nicht sein dürfte.

— Ich darf ihn nicht sprechen, denn ach, ich habe ja Niemanden auf Erden, und die Versuchung, ihm Alles zu sagen, könnte stärker sein als ich, überdies würde er ganz gewiß errathen, wie grenzenlos unglücklich ich mich heute fühle; nein, es ist besser, wenn ich mich gar nicht der Gefahr aussetze, ihn zu sehen; er würde unzählige Fragen an mich stellen und ich könnte mich nicht auf mich selbst verlassen!

— Mein Gott, mein Gott! Wenn ich schon nicht glücklich sein kann, dann verleihe mir wenigstens die Kraft, gut zu bleiben und in allen Lagen des Lebens das zu thun, was recht ist. Steh' mir bei, Du mein göttlicher Heiland, damit ich nie die frommen Lehren vergeße, welche meine Mutter mir gegeben, damit ich stets der Thatfache eingedenk bleibe, daß die Töchter unseres Hauses immer gute, ehrenwerthe Ehefrauen waren. Möge ich nie durch Wort oder That den Namen meines geliebten Vaters schänden.

Als Leopold Will spät im Laufe des Nachmittags nach Hause kam, war seine Stimmung eine ganz andere geworden, vielleicht sagte er sich, daß er nichts erreichen könne, wenn er mit seiner Frau Streit suche, daß es auch weder angenehm noch nützlich sei, ihren Groll zu wecken. Wie immer dem auch sein mochte, soviel stand fest, daß er wesentlich besänftigt nach Hause zurückkehrte.

Er umschlang sie, als er in ihr Zimmer trat, und küßte sie zärtlich. Sie hatte eben zum Diner Toilette gemacht, und ihre Hofe war gegenwärtig. Des Mädchens wegen nahm sie sich zusammen und zeigte ihm nicht, welchen Abscheu seine Zärtlichkeit ihr einflößte.

— Wir sind doch wieder gut mit einander? fragte er in leichtem Tone.

— Es ist schon spät, erwiderte sie kalt, ich dachte, Du solltest Toilette machen, denn Du weißt, daß wir auf acht Uhr geladen sind.

Als sie im Wagen saßen, fragte er:

— Nun, hast Du Deinem Bruder geschrieben, damit er mit Dir das Fest der Gräfin Saint-Jean besuchen könne?

— Nein, noch nicht, ich verstand nicht so ganz, was Du in der Angelegenheit eigentlich wolltest!

— Nun, ich werde Deinen Bruder morgen selbst zur Stadt schicken, ich muß mit einem frühen Zuge hinausfahren, werde Ernst jedenfalls sehen und ihn sagen, er möge, während ich von hier fort bin, bei Dir bleiben.

— Gehst Du nach Nottingham oder nach der Villa? fragte sie, schüchtern alsbald der kleinen Mädchen wegen in Sorge.

— Natürlich nach der Villa, wenn ich auch täglich nach Nottingham fahren werde; ich vermute, daß ich zehn bis zwölf Tage fortbleiben muß.

— So lange, wünschst Du nicht, daß ich Dich dann begleite? Auf die Dauer wäre es doch wohl unpassend, wenn ich allein hier bliebe.

— Ich wüßte nicht weswegen, Dein Bruder

mag Dir ja Gesellschaft leisten. Er mag Dich, so weit dies möglich ist, an meiner Stelle überallhin begleiten, überdies will ich keines von Euch Beiden gerade jetzt bei mir im Norden haben, ich bin lieber allein dort, weil ich mit den Leuten doch noch eher fertig werde als Ihr; Du magst also der Gräfin Saint-Jean schreiben, daß Du Deinen Bruder anstatt meiner hinbringen wirst, und mich auch bei den Leuten entschuldigen, bei welchen wir diniren sollen. Zweifelsohne ist es Deinen vornehmen Freunden viel lieber, wenn Du allein hinkommst, fügte er spöttisch hinzu.

Sie antwortete nicht, denn sie fühlte, daß es ihr unmöglich wäre, dergleichen zu thun, als ob sie über sein Fortgehen Schmerz empfinde.

Am folgenden Morgen reiste er ab; es war die erste Trennung, seitdem sie sich geheirathet hatten, aber sie fanden es Beide unmöglich, darüber einen besonderen Schmerz an den Tag zu legen. Olga fühlte sich erlöst, und Leopold Will war so sehr in Anspruch genommen über all' das, was seiner in den nächsten Tage harrten konnte, daß der Gedanke an die Trennung von seiner Frau ihn nicht allzusehr beschäftigte.

Sie ihrerseits war froh, daß er in Gegenwart der Diensthofen beim Abschiednehmen sich jeder besonderen Zärtlichkeit und auch jedes rohen Ausfalles enthielt.

Es sollte ein Tag kommen, an welchem Olga sich mit unendlich dankbaren Empfindungen dieses letzten Abschiedes erinnerte, der kalt, aber nicht unfreundlich gewesen, wie wenig ahnte sie doch damals, wie, wann und wo sie wieder mit Leopold Will zusammentreffen sollte.

14.

Ernst kam am nächsten Tage an, aber so sehr sich auch Olga seiner Gesellschaft freute, ließ sich doch nicht in Abrede stellen, daß er zum Theile wegen seiner unglücklichen Liebesangelegenheit, zum Theile wohl auch wegen dem Stand der Dinge in Nottingham sich in sehr aufgeregter Gemüthsverfassung befand und nicht dazu geeignet war, irgend eine Menschenseele aufzurichten oder zu trösten.

— Will's Anwesenheit wird in den Fabriken mehr schaden als nützen, sprach er zu Olga, die Leute glauben, er sei gekommen, um die Sache zu überlegen und ihnen Konzeptionen zu machen; wenn sie aber entdecken werden, daß er die Zügel nur noch strammer anzuziehen gedenkt, dann ist eine Revolte unvermeidlich. Welch' eigensinniger Thor Dein Gatte doch ist, Olga. Warum in aller Welt kannst Du ihn nicht dazu bereden, nachzugeben, so lange es noch Zeit ist, ehe die Leute sich das erzwingen, was sie durchsetzen wollen und werden.

— Mein lieber Ernst, ich habe keinerlei Einfluß auf Leopold, ich versuchte mein Möglichstes, aber es war Alles umsonst.

In Bezug auf Ida gab sich Ernst schon lange keinen Hoffnungen mehr hin, er begte immer noch die Ueberzeugung, daß sie ihn liebe, und daß sie unglücklich sei, ihm nicht angehören zu können, aber er konnte sich doch die Thatfache nicht verhehlen, daß sie mitunter etwas weniger Charakterkraft und Beständigkeit an den Tag gelegt habe, als man eigentlich berechtigt gewesen wäre, von ihr zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

Telephon 5454. **Im Interesse der Möbelfäufer!** Telephon 5454.

Zufolge Beschlusses des Baurathes der Haupt- u. Residenzstadt wird unter

Möbelwaarenhaus

am 1. August 1894

demolirt.

GÖMÖRI TESTVÉREK.

Budapest,

IV. Bezirk, Ecke (Halvani-) Kossuth Lajos- und Ujlág-utca Nr. 1, I. Stock,
Eingang Neuweltgasse.

Möbel-Preiscurant:

2 Chiffoniere, Thürig	fl. 38
2 Betten, Hartholz	fl. 24
1 Speiseisch, ausziehbar	fl. 14
1 Ottomane oder Divan aus Bourett	fl. 40
1 Schlafzimmer	fl. 100
1 Schlafzimmer, altdentsch, mit Marmor	fl. 135
1 Schlafzimmer, altdentsch, geschm. Marmor	fl. 160
1 Schlafzimmer, altdentsch, mit Säulen, geschm. mit Marmor	fl. 210
1 Speisezimmer	fl. 100
1 Speisezimmer, altdentsch, geschm.	fl. 160
1 Speisezimmer, altdentsch, mit Säulen, geschm. Marmor	fl. 180
1 Salon-Garnitur, geschm. Bourettstoff	fl. 90
1 Salon-Garnitur, geschm. Seidenstoff	fl. 110
1 Salon-Garnitur, geschm. Peluche	fl. 115

Große Auswahl in Phantasie-Salon-Garnituren, wie Barock, engl. und altdentschen Schlafzimmer- und Speisezimmer-Einrichtungen.

Preiscurant franko.

Lux-Ulasi'sche RICINUS-ZUCKERL
Bestes Abführmittel.
1 Karton 15 bis 30 Kr. zu haben in allen Apotheken.

Borgia
ausfallend gut wirkendes Mittel gegen Kopfschuppen, Haarausfall. 1 Flasche 60 Kr.

XYRIS
Gesichtspuder u. Salbe. Wirkung überraschend u. unschädlich.
1 Karton 80 Kr. 1 Nagel 50 Kr.

Durch Düftung erzeugter außerordentlich feiner
Sichtens-Parfüm
1 Flasche 40 Kr.
Lux-Ulasi'schen Parfümerie, Budapest, Marx- und Körut Nr. 15.

Prämiirt bei der Vembergere Bauwandsstellung 1892.

VINERO

S. FRANKL'S
t. u. k. anöschl. privilegirtes
Trodenlegungs-Pulver.

Das „Vincero“ ist von Fachleuten und Privaten tausendfach erprobt und ist das anerkannt beste, sicherste u. billigste Mittel gegen feuchte, feistrische u. schwammige Wohnungen.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
Brüder Deutsch & Co., Cementgussfabrik
Steinamanger (Ungarn).
Sauptniederlage für Ungarn bei
Brüder Gaiduscheck,
Lager landwirthschaftlicher und technischer Artikel.
Budapest, V., Lipót-körut 24.
Prospecte gratis und franko.

327/vh. 894.

Arverési hirdetmény.

Alóirott bírói kiküldött ezennel közhírré teszi, miszerint **közadás ifj. Schwartz Zsigmond csödtömögéhez tartozó, a csödeljár 1-584.** tete ei szerint összeirt, 2770 firt 59 krra becsült **díszmű-, üveg-, porcellán-, kőedény-, fűszer- és vegyes áruk, üvegekben lévő rum, 985 liter halatommelléki bor, házi butorok és bötti berendezésekből álló ingóságok** a csödelválasztmány határozata alapján nyilvános bírói arverésen el fognak adatni.

M. ly arverésnek a szolnoki királyi járásbírótság 3712/p. 894. sz. végzése folytán Szolnokon, vasuti utca, Glück Salamon-féle házban, az ifj. Schwarz Zsigmond-féle özethelyiségben leendő megártására határidőül 1894. ápril. 23-ik napján d. e. 9 óraja kitűzetik és ahhoz a veani szándékozók oly megjegyzéssel hi-atnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. 60. t.-cz. 107. és 108. §-al érte möben ké zpénzfiz tés mellett a legtöbbet ígérnek becsárán alul is el fognak adatni. 62351
Szolnokon, 1894. ápril 12-én.

Szoó Béla, kir. bírói végrehajtó.

Adeliges GUT

in Ungarn (Zalaer Komitat), an der Bohn gelegen, mit einem Areal von **435 Joch hochprima Weizen (Weizenboden), 20 Joch Weizen, 75 Joch Weide und Wald, 15 Joch Gärten und Teich, zusammen 545 Joch, Alles in eigener Regie bewirtschaftet, Meierhof mit Wohnung, aus Stein gebaut, theils mit Ziegel, theils mit Schindeldachebedt, mit lukrativ betriebener Cement-Ziegelfabrikation, wird bei einem Reinertrage von über fl. 6000 um fl. 150.000 verkauft. Ankauf nur an Selbstkäufer durch das Sport-Institut „Kommisshaus Guther“, Wien, I., Künstlergasse Nr. 2. 61978**

OSTERWAARE.

In separatem Lokal, Landongasse Nr. 2. Alles mit Hechlicher Versehen, offerire für die hohen Feiertage: Schowitz edt Syrm. und Borovicska edt Zipter in 1 Ko. Krügen für 1 fl.; Wein, weißer Ermeléker und rother Gelauer a 50 Kr. pr. Liter. — Ofter-Zucker, Ofter-Kaffee, Ofter-Cichorie, Ofter-Chokolade, Ofter-Gewürze, Ofter-Zweitschten, Ofter-Salz und Weineisig zu den billigst. Preisen, für die Provinz franko per Nachnahme.
Schwarz Károly, fűszerkereskedő, Laudon-utoza 2

Billigste Einkaufsquelle

in der alten, bestrenommirten
Galanterie-, Alpaca- u. Chinasilber-Waaren-Handlung des
Ignatz M. Rothausen,
Budapest, Király-utoza 6.
Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenke in größter und schönster Auswahl zu den billigsten Preisen!
Krystall-, Façon- und dreith. Spiegel
zu tief herabgesetzten Preisen!

MIAZ A PURINAL?

PURINAL
Ugyanis a legujabb ruhatisztító-szer, mely a ruhákban lévő tisztálanságokat, a melyek izzadság, kátrány, zsír, festék, olaj stb.-ből erednek, nagyszerűn és visszazármazhatatlanul eltünteti, s az egy esalánál sem nélkülözhető, mely minden átoogatottabb tizletben és gyogytárban kapható.
Üvege 25 Kr.
Főszéküldési raktár:
VOJTEK és WEISZ
gyógyár-üzlete ARADON.

Telephon Nr. 2306.
Mit mehreren Ausstellungen-Medailien prämiirt.

Budapester Holzroll - Laden,
Brischen- und Jalousien- und Leinwand-Rouleaux-Fabrik des
Alexander Justus & Sohn,
Budapest.

Andrássy-ut 60. sz.,
Gefe der Gesengergasse emvölcht ihre Erzeugnisse zu den constantesten Preisen, Br. konstant und Stofenboranschläge franko. 61756

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,**
7. Bez., Sip-utoza 8, 2. St., Th. 16.
Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Naturweine,

vergollt, Garantie der vollsten Naturreinhelt liefert in Fässern von 100 Liter u. aufwärts gegen Nachnahme
Rudolf Sacer, Fiume.

Isafel Capri, weiß, alt - - - per Liter 24 Kr.
Metna, weiß, 1880er - - - - - 18 Kr.
Doško Metna, Schiller, fein - - - - - 17 Kr.
Dart, schwarz, stark - - - - - 25 Kr.
Ferrano d'Altria - - - - - 25 Kr.
Sacerina Christi, Rotwein, süß, - - - - - 25 Kr.
Vino Santo, Deffer-Wein, schwarz - - - - - 24 Kr.

Champagner Sadoha per Bourette fl. 2, Medisimal-Malaga 1.20, Madeira 1.20, Samos 1.10, Marfala 0.90, Sherry 2.
Eingelne Bouretteu auch per Post.

Nebenverdienst

f. 2160 61684
jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **3. 7744** an **Rudolf Mosse, Wien.**

SCHUHWAARENHAUS
versendet u. verkauft schon geformte, lang andauernde und dabei staunend billige Schuhe.

Freije für Herren:
Zugschuhe Kalbleder fl. 2.-,
Gems, ringsum Kalbsbesatz, fl. 3.20, Kalbsregatta fl. 2.80,
Kellner-Schuhe fl. 2.30.

Für Damen:
Lasting-Zugschuhe fl. 2.60,
Gems-Schleffeten fl. 3.-,
Lasting-Regatta fl. 2.20,
Leder-Regatta . . . fl. 2.40

Alles Weitere in meinem neuesten Preisbuch mit mehreren 100 Abbildungen sende gratis u. franko.
David Agular,
Budapest, Deákplatz Nr. 6.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung finden, ohne Berufskörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Ges. burschlichem Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie ne-standene, als auch ve ältere Hornhörsenleide. Gesch. alle Folgen der Selbstschwächung.
Mannschwäche,
Hins bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk Schlingengasse (Kisgyö-utoza) Nr. 2, 2. Stock. (Eingang an der Treppe. Besondere Briefe werden mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente bejorgt.)

Ein Witwer,
noch in den besten Jahren, sucht wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege eine Frau. Selbe soll aber wenn möglich ein kleines Geschäft haben.
Antr. unter Schiffe „R.N.“ an die Exp. 96048

Für alte und junge Männer,

die in Folge von Jugendverirrungen und Aneschwächungen — Nervenerrüttung, — an Nervenentlastung, Mannschwäche — und allen daraus resultirenden Schwächezuständen leiden — werden am schnellsten und sichersten durch die bewährten und bewährten Regeneration-Präparate von Oberstabsarzt Dr. Müller geheilt. — Dieselben geben dem erschöpften und vorzeitig erschöpften Körper die Kraft und Gelassigkeit der Jugend wieder. Preis einer Dosis sammt genauer ärztlicher Brochüre und Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 Kr. per Post um 25 Kr. mehr. Scht nur in der St. Georgs-Apothek Wien, V. 2. Bismarckgasse 33 und in Budapest bei Josef v. Esch, Ringgasse 15. — Warnung vor ausländischen ähnlichen Präparaten. — Ausdrücklich die echten Präparate aus der St. Georgs-Apothek in Wien zu verlangen.

Hölgyek szives figyelmébe ajánljuk

Budapest, váczi-utcza 5. sz. alatt alapított

elsőrangú áruházunkat, hol a tavaszi és nyári idényre toilettek elkészítésére Bécsből az első szabásunkat Budapestre helyeztünk a legkitünőbb munkaerőből összeállított műhelyünk vezetésére.

Eredeti párisi modellek

érkeznek folyton raktárunkra és 40 forinttól feljebb készülnek eredeti francia és angol kelmékből toilettek. Egy látogatás a földszint és 2 emeletből álló helyiségekben meggyőz mindenkit állításunk valóságáról.

Tisztelettel

ZWIEBACK LAJOS ÉS TESTVÉREI

Budapest, IV., váczi-utcza 5. szám.

Ig. Sárkány's Möbel-Salons

Budapest (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, I. Stock (nächt dem alten Stadthaus)

werden einem hochverehrten Publikum als zufolge strenger Reclität in den weitesten Kreisen beliebte Möbelleinkaufsstelle bestens empfohlen.

Dieses Etablissement unterhält in 16 Salons eine in der Hauptstadt unüberroffen gerabezu überraschend große Auswahl von den allereinfachsten bis zu den feinsten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten in stiftvoller Ausführung und nur vorzüglichster Qualität zu äusserst billigsten Preisen.

Betten verwandelbaren Sitz-Möbel,

wie Divane, Ottomane, welche nach Belieben mit für eine bis vier Personen enthaltende Betten verfertigt werden können, ferner **Fauteuils** und **Pouffans** für eine Person. Neben diesen **Sitzmöbeln** andere Schlafmöbel zu halten, wird vollständig überflüssig. Die Preise werden je nach Wahl des Heberzuges auf das billigste berechnet. Die ausgestellten Musterstücke können jederzeit besichtigt werden. Nur Verlangen allgemeines Möbel-Album oder besonderer illustrirter Preiscurant mit den zu Betten umwandelbaren Möbeln.

Für Herren.

Bei Manneswürde leitet der Herr Privat-„galvano-elektrolytischer-Apparat“ zum Selbstgebrauch die vorzüglichsten Dienste. Von Kerzen in ganz Europa bestens empfohlen. Zu dem Professor Volta. Beschreibung in Couvert gegen 10 Kr. Karte zu beziehen von J. Angerer, Elektrotechniker und I. P. Pr. -Inhaber, Wien, I., Schulerstrasse 18.

„Alabastron“

vorzügliches Fleckenreinigungsmittel

fl. Stück 20 Kr., gr. Stück 30 Kr., 6 fl. Stück fl. 1, 6 gr. Stück fl. 1.50.

Friedrich Detschki, Droguist, Budapest, V., Waitznerboulevard Nr. 10. „zum schwarzen Hund“ 62304

Spezialität

für Herren- und Knaben-Konfektion!

Steierische garantiert rein schafwollene **Cheviote und Loden** für die Frühjahrsaison, an Billigkeit und Haltbarkeit unerreicht, aus der Ersten Grazer Schafwollwaren-Fabrik offerirt im Detailverkauf zu billiger festgesetzten Fabrikpreisen deren alleinige Niederlage

Tuchwarenhaus S. RENDI, Graz.

Loden fl. á fl. 1.85 per Meter
I. „ „ 2.10 „ „
Cheviot fl. „ 2.20 „ „
I. „ „ 2.50 „ „

Winter gratis und franko! Nichtkonvenientes wird retournenommen. Sendungen über fl. 10 franko.

GUMMI!

Original Barier Gummi- und Pflastern, die höchsten Anforderungen in Festheit und Güte übersteigend, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Barier Dampfmotoren fl. 2, 3, 4 und 5, Damenprobierbank nach Maß fl. 2, nach Professor Weninger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien zu laut ausführlichem Preiscurant. Verlangung diefreier.

Jules Reif, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 6.
Preislisten in vorliegende Couvert gratis.

Dampfmotoren. ED. TATZEL, TROPFAU OESTERREICH. MASCHINEN FÜR ZIEGEL, PLATTEN, RÖHREN, DACHZIEGEL, CHAMOTTE- UND THONWAREN. ZOLL- UND FRACHT-ERSPARNISS. Tabakmaschinen.

Möbel

billiger und besser als überall

Varga Mihály és társai

Gisellaplatz Nr. 3, I. Stock.
Verkauf gegen mehrjährige Garantie.
Referenzen in allen Richtungen des Landes, von Kunden, die bei uns kauften und zufriedengestellt wurden.

Varga Mihály és társai

ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.
Fabrik: Deák-gasse 8. Hauptniederlage: Gisellaplatz Nr. 3.
Gegründet 1865.
Nichtkonvenientes wird anstandslos retournenommen und umgetauscht.

Größtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stillgerecht, dauerhafte Qualität u. solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen. Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Nuss, geschmitten von fl. 100, 110, 115, 130, 140, 160, 180, 200 und aufwärts.
Komplete Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Nuss, geschmitten von fl. 100, 145, 165, 200, 250, 290, 310, 450, 480 und aufwärts.
Komplete Salon-Einrichtungen, moderne Fagon, die Garnitur mit Seidenstoff, Plüsch, Brokat, Crêpe, Bourettstoff von fl. 180, 200, 250, 350, 475, 500 und aufwärts.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Pályázat.

Alulirt izr. hitközségnél tresedésben levő kántori állásra ezennel pályázat hirdetik. Megkivánatik, hogy a pályázó a magyar nyelvet szóan és írásban teljesen bírja, jó elméjével, közö, schochet ukodok, baál kóró, paszkenek, mohol, az anyakönyvvezetés és hitoktatásra képesített legyen. 3 elismert rabbitól kabolesszel bírjon s a jegyzői teendőket végezze. Ezen állás 1000 korona évi fizetés, felsohita, szabad lakás s a szokásos mellékjövdelemmel van jutalmazva. Előnyben részesül a 200 koronával több évi fizetést hozó ki egyuttal a rabbitendőköt is képes végezni. Felhivatnak a pályázni óhajók, hogy képesítést, alkalmazottságukat, elekorukat, családi viszonyokat kitüntető eredeti oamányokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi május hó 15-ig alulirt elnökhöz küldjék be. Próbaleadásra csakis meghívottak bocsáttatnak s az utiköltségek csak a megválasztottnak, s pedig az utköltözést beszámítva, legfeljebb 50 korona erejéig fog megtérített. Az állás szeptember elsejével foglalandó el. **Muraszombat** (Vasmegeye) 1894. évi Aprilis hó 12. **Neumann Vilmos**, hitk. elnök. 16741

Cisfasten, groß, 4thürig, in bestem Stande zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 96071

Gargon-Gassen-Wohnung mit Badezimmer nächst dem Deat-Blas für zwei Herren, Beamte oder Kaufleute, billig per 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exp. 96066

Junger Kaufmann mit 400 fl. Kaution sucht Stelle als Kassier oder Inkassant. Adr. in der Exp. 96067

Lehrling für ein photographisches Atelier wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 96054

Franz. Laborant. Ein tüchtiger, selbstständiger franz. Laborant, bisher immer in ersten Zuckerwaarenfabriken thätig, sucht loco oder Provinz einen Posten. Gefällige Zuschriften unter „Laborant“ an die Exp. erbeten. 96083

Reines, unaufgeschmittenes Matulaturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exp.

Damen finden Rath u. Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. beste Vilege zur Entscheidung bei einer alleinstehenden Gebärtshelferin. Dirne **Anna Kovács**, Kerepseferstraße 12, 1. Stock, Thür 5. 95989

Gazdasszonyi házikissasszony, vagy ehhez hasonló állást keres egy intelligens 28 éves izr. özvegy nő, helyben vagy vidéken, ki a háziartást kitünően érti, esetleg mint ápolónő. Czim a kiadóhivatalban. 96090

Zwei gute Wagenpferde sammt Geschirr u. 1 Wirtschaftswagen wegen Abreise billig zu verkaufen. 1. Bez. Döbrentepplatz 4. beim Hausmeister. 96085

Als Fruchtmagazin oder Werkstätte ist ein 22 fensteriges sehr lichtes, breites und trockenes Gartenlokal mit sehr großem Hof, unweit des Westbahnhofes, sogleich zu vermieten. Obendort ist Oberländer prima Sauerkraut. 4 fl. per Mtr. zu erfragen. Adr. in der Exp. 96086

Eine Eisgrube mit beiläufig 500 Mtr. Eis, eine halbe Stunde von der Hauptstadt entfernt, ist preiswürdig zu übergeben. Näh. in der Exp. 96092

Zwei junge Leute suchen per 15. Mai im Stadtwaldchen angenehme Wohnung. Anträge mit Preisangabe unter „Nubig“ an die Exp. 96089

Papirkereskedés iskolákkal körülveve, 250 forint évi bér, más vállalkozás miatt május vagy július 1-jére átadó. Czim a kiadóhivatalban. 96088

65 ezer forinttal biztos 250 ezer frt. szerezhető 8 nap alatt, minden kockázat nélkül. Levelek „Komoly vélet“ czim alatt főposta poste restante kértnek. 96011

Eine Partie feine Reste in Seide, Leppichen, Vorhängen, Wollstoffen zu Spottpreisen. Ein großer Teppich 7 fl. bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 96096

Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Küche u. Speis, Dienstbotenzimmer mit Zugehörigkeiten für 1. Mai zu beziehen. Näh. 5. Bez., Palatingasse 20. 96084

Kaffeehaus in der inneren Stadt, guter Espresso, vorzügliches Tag- und Nachtgeschäft, neu, komfort eingerichtet, mit 3 Billard, ist sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unter „N. N. 10“ an d. Exp. 96083

Seilverkauf. 15-20 Waggon gepresstes Wisenhe zu verkaufen, auch waggonweise abzugeben ab Bahnstation im Waggon gelegt, 100 Mtr. Verladung garantirt. Näh. in der Exp. 96056

Schöner Baugrund, Ecke Márton- u. Gátgasse, 200 Quadratklaster groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Gábor Kohn, Budapest, Sip-utca 24. 96055

Eine Sommerwohnung auf dem Schwabenberge, in der Nähe von Áca-Lak, im Walde gelegen, mit schöner Aussicht, bestehend aus 3 Zimmern, Veranda u. Küche ist zu vermieten. Näh. Prifenzl I. Bz., Schriimengasse 7. 96070

Ein sehr anständiges Fräulein, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Stelle als Hausrepräsentantin, Näherin, Haushälterin. Antr. unter „Treu 8.“ an d. Exp. 69074

5 Kilo Spargel franko, billig April fl. 3. Aufragt Mai fl. 3-20 liehert **Drolli-Verwaltung** in Görz, Kärntenland. 96108

Hotelpachung. Komplet eingerichtetes Passagier-Zimmer, Kaffeehaus- und Restaurations-Lokalitäten, Alkohole, ein schöner Restaurations-Garten, Cisteller u. s. w. rentables Geschäft in bestem Gange ist wegen größerer Unternehmung sogleich auf längere Jahre zu verpachten. Auskunft in der Exp. 96075

Photograph. Ein tüchtiger Assistent, welcher sehr flink photographirt, wird für die Provinz gesucht. Adr. in der Exp. 96081

Kis rövidaru-üzlethez alkalmas be rendezést keresek megvételre. Czim a kiadóhivatalban. 96080

Wiener Damenschneider verfertigt für 12 fl. Jagon die schönsten Toiletten nach neuesten Journalen. Adr. in der Exp. 95079

Bejt, 160 Joch, Eisenbahnstation, nächst Budapest, zu verkaufen. **Kastelle,** nächst Budapest, mit Park, zu verkaufen. **Adeliger Besitz,** 1560 Joch, nächst Budapest, zu verkaufen. **Ein adeliger Besitz** mit 4500 Joch sammt Kastell und fundus instructus ist zu verkaufen. **Stellagen,** vollkommen gut, mit eleganter Sitzkaffe zu verkaufen. Zu erfragen bei Stefan Lazarovits, Franz Deák-gasse 15. 95983

Eine Buzerei, komplet eingerichtet, ist wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96077

Modisten-Einrichtung gut erhalten, wird per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 96078

Inkassant. Suche hier oder in der Provinz als Inkassant od. Magazincere eine Anstellung, bin in der Lage, eine Kaution von 3-400 fl. zu leisten, spreche ungarisch, deutsch, slavisch und serbisch, bin verheirathet und noch nicht 30 Jahre alt, von angenehmem Aussehen. Antr. erbeten unter „Stelle 400“ an die Exp. d. Bl. 96095

Fichtenlohe. Zur Erzeugung eines größeren Quantums Fichtenlohe wird ein Beremantulant gesucht. Nur vollkommen nachkundige, die ihre Befähigung nachweisen können, mögen ihre Offerte unter Beischluß ihrer Zeugnisse unter Chiffre „Fichtenloh“ an die Exp. d. Bl. bis 25. d. M. einreichen. 96098

Dipl. Erzherin, perfekt deutsch, ungarisch u. französisch, sucht Stelle auf dem Lande. Anträge unter „Erzherin“ an die Exp. 96099

Am Schwabenberg ist ein schöner Villengrund frantkeitshalber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96101

Kaffeehaus und Milchhalle, guter Posten, billiger Zins, ist sofort abzugeben. Auch eine gute Gevisserei und ein Branntweinschank ist frantkeitshalber zu vergeben. Näheres Teréz-körut 8. Th. 10. 96107

Ausverkauf von Thüren und Fenstern, alt und neu Dippelbäume, Trampolz, Dachstuhlholz, Bretter, Latten, Stufen, Cramme, Spindelplatten, Gewölbhallen, sammt Glas-thüren, eiserne Montan-Auslagen, Portale, Spritzwagen, Schlicheneisen, Trampolien, Lejen, Sparherde. Gitter werden frantkeitshalber sehr billig verkauft. Ausgehörbe werden auch ausgeliehen. Coroffjergasse 86. 96103

Egy jó forgalmu kávé- és tejesarnok lakással azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 96101

Uzlethelyiség az állói kaszárnával szemben kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 96105

Komplettes Zimmer-Möbel sind haumend billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 96076

Sehr schöne Pferde, 4jährige Braunschweken, 16 Faust hoch, fromm, das eine Hengst, das andere Stute. Barany er Komitat Kis-Köszeg (Battina) an der Donau bei Herrn Gunter zu verkaufen. 96104

WDD W Wein, bester Qualität zu haben in der Weinsube der Frau **Wwe David Gutmann**, VI., Bodmaniglygasse 9. Preise der Weine per Liter von 3 fr. angefangen. Anträge werden auch brieflich prompt effertirt. 96087

Ungarische Kinder-gärtnerinnen, Bou-nen mit beidseitigen Ansprüchen, guten Anstreifen, empfielt zum sofortigen Eintritt Frau **Anna Gerjon**, Budapest, Andrassy-ut 21. 16783

Junger Manufaktur-Kommiss wird sofort acceptirt bei Karl J. Hoffmann Nimmkirchen. Die der kroatischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. 16786

Ein tüchtiger **Komptoirist** für ein Bankhaus wird gesucht. Gef. Zuschriften unter „Bankhaus“ an die Exp. 16782

Wohnung nächst der Andrassystraße per sofort billig zu übergeben. 2 Zimmer mit Alkov, Por- u. Badezimmer, Küche Speis, Klozet u. Näheres bei **Papai es Nathán**, Andrassy-ut 2. 16784

Bonne perfekt deutsch, die auch ungarisch spricht, wird sofort angenommen. **J. Blochner**, Antonen-Exp., Sütö-utca 6. 16783

Nur erstgemeinte Anträge betreffs Ehe, ein sehr gut situirter Junge, wenn möglich mit Beischluß der Photographie unter „Herz u. Hand 29“ an die Exp. 16788

Magazincere für technisches Fabrikgeschäft gesucht. Junger Mann aus technischer oder Eisenwaarenbranche, der in größerem Hause schon konditionirte, gewesener Soldat, bevorzugt. Gewissenhaftigkeit und Arbeitamkeit unerlässlich. Anträge unter „Ausdauer“ an die Exp. 16791

Ein alter gangbarer **Kaffeehaus** und Auslocheri, ist sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 96102

Kleineres Spezerei-geschäft mit Branntwein, Wein u. Bierdankrecht in lebhafter Gasse u. neben einer Schule bei billigem Zins billig, wegen Abreise zu haben. Näh. in der Exp. 96119

Wirthschaftsbeamter, mit vorzüglichen Referenzen, kautionsfähig, leitet gegenwärtig eine mit Milch-Produktion verbundene Wirthschaft, sucht Posten zu wechseln. Gef. Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. 96110

Olesoháztelkek. A mai napon megalkult „Kellenföldi ház-építő-egylet“-nala rendelkezés a att álló 250 házhelyből még 60 házhely áll rendelkezésre. Felhivatnak azok, a kik olesoháztelket akarnak szerezni, hogy e czélból az egylet helységében, arszébei-körut 17. sz. a. a Barsay kávéház külön helyiségében folyó hó 21-ig naponkint esli 6-8 óra között jelentkezzenek. **Az elnökség.** 96112

Szép urilak, a fővárostól másfél órányira, vasut- és hajállomással bíró dunamenti községben azonnal kiadó. Van benne hét szoba, istálló, szép park, nagy löherés. Állandó lakásul vagy nyaralónak, egy vagy több urcsalad részere egyaránt alkalmas. Ajánlatok Urilak alatt a kiadóhivatalba küldendők. 96114

Beachtvolle **perjische Teppiche**, darunter antike, feiner ein Schlafzimmer sind um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96113

Solider Heiraths-antrag. Junger Mann von angenehmem Aussehen, Israelit, 26 Jahre alt, der ein im besten Gange befindliches industrielles Geschäft besitzt, 3-4000 fl. jährliches Einkommen hat, wünscht sich mit einem hübschen und häuslich erzogenen Mädchen, welches 5-6000 fl. Mitgift bekommt, zu verheirathen. Diskretion Ehrensache. Vermittler ausgeschlossen. Erstgemeinte Anträge unter „Glückauf R. R.“ an die Exp. 96120

Franko zu jeder Post 5 Kilo-Kostfortb **Giardinetto** 11 Sorten Südrüchte und 1 Schachtel Sugat-Obst fl. 2.80; dasselbe mit 1 Flasche Cognac drei Stern fl. 4, oder mit 1 Flasche feinsten Champagner 5 fl., 1 Korb Orangen fl. 1.60, 1 Korb Citronen fl. 1.60, 1 Korb neue Erdäpfel fl. 1.30, 1 Korb Karfiol fl. 1.60, 1 Korb grüne Erbsien fl. 3 liefert Kosa Gy., Budapest, Arany János-utca 22. 96115

Ein Fräulein wird für die Nachmittagsstunden zu einem jährigen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 96094

Auslage-Kästen mit eisernen Montan, vor Geschäftsthüre stellbare, sind sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96109

Beamter in angenehmer Stellung wünscht sich zu verheirathen. Erstgemeinte Anträge sub „Strengste Diskretion“ an die Exp. 96111

Möbel. 96116 Schlaf- und Speisezimmer ist billig zu verkaufen. Adressangabe 34, 1. Stock 9.

Haus mit Garten im 2. Bezirk, Franz Seldngasse, drei Gassenfronten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 96022

Pianino, überspielt, in sehr gutem Zustande, fl. 190; Ausstügel, wie neu, fl. 240; neue Klaviere u. Pianinos, nur beste Fabrikate, billigst zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 16792

Agenten suchen wir für unsere Büchergeschäft; solche, die in diesen Artikel arbeiten, bezahlen wir 13% Provision. Adr. in der Exp. 96121

Großes Geschäftsfotalm. Magazin u. Souterrain im Gauer oder getheilt, für jedes Geschäft geeignet, in der Groben Feldgasse pro Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 16793

Komptoirist der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird sofort zu engagiren gesucht. Von der Getreidebranche, und mit verbüchert Sprache werden bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen sind an **Jakob Davidovits, Török-Kanizsa** zu richten. 16787

Ein alleinstehender Herr in bester Stellung wünscht zur vollständigen Besorgung seines beidseitigen Haushaltes ein besseres Mädchen oder Frau. Gef. Anträge sammt Photographie eruche bis 1. Mai nach Mitletz unter „M. Nr. 40“ poste restante. 16789

Wir suchen für unser Wein- und Branntweingeschäft einen tüchtigen **Reisenden**, welcher auch in Komptoirarbeiten bewandert ist. Jene, welche langjährige Praxis und Bekanntheit haben und der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, finden den Vorzug. Offerte sind zu richten an **Josef Lengyel und Sohn, Weingroßhandlung, Marczali.** 16790

Für eine ältere Frau wird bei anständiger, wenn möglich kinderloser Familie vom 1. Mai ab in Budapest **Benjion** gesucht. Bedingungen: Separirtes geräumiges Zimmer, unmobilt, in gesunder Gegend, möglichst Barriere, mit Gartenbanung oder großem Hof, komplette Bedienung und Wäsche, volle Verköstigung, bestehend aus Frühstück, Mittagmahl, Janje und kleinem Nachtmahl. Bezahlung 40 fl. per Monat. Offerte bis 20. d. M. unter „Benjion“ an die Exp. 96097

Kurzes Klavier von weltberühmtem Meister mit Glorion u. kunstvoller Ausstattung ist sehr billig zu verkaufen. Grünbaumgasse Nr. 9, Thür 23. 96117

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offener billigster Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 94561

Je cherche une famille de 11 à 14 heures de l'après-midi avec diner, Sous Française 24 à l'expédition. 96064

Komptoirist
mit Prima-Referenzen, repräsentationsfähigem A. enfern, auch für die Reise unwendbar, sucht Posten. Adr. in der Exp. 95892

Ein Haus,
Parterre, in Den, II. Bez., am Rosenhügel, mit schönem schattigen Garten, auch für zwei Familien geeignet, ist zu verkaufen. Náb. Arany János gasse 10, III. St. 7. 95995

Im Hause
Coroffáregasse Nr. 33 ist vom 1. Mai l. J. ein großer Boden und ein Keller-Magazin zu vermieten. 95961

I Pasquet
mit Dach und 1 Aufschwinger sind billig zu verkaufen, auch ist daselbst ein Grund zu haben. Náb. hi der Exp. 95420

Lohbreche u. Göppel
in sehr gutem Zustande sind franco einer oder ungarischen Bahnhöfen sofort billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter „N. 400“ an die Exp. 95873

Kidőcsés ügynök
eresink. Ajánlatok „Auroca“ ezimen a kadóhivatalhoz intézendők. 95968

Für ein Manufakturwaaren-Detail-Geschäft wird ein **Kommiss** zum sofortigen Eintritte gesucht; jene aus der Konfektionsbranche werden bevorzugt. Adresse in der Exp. 96002

Ein Praktikant
mit guter Handschrift, und ein **Magazineur**
finden Engagement in einem Expeditions-Geschäfte. Off. unter „N. 42“ an die Exp. 96011

Ein solides **hübsches Fräulein**, Christin, das der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und gut rechnen kann, würde für ein großes Geschäft in einer großen Provinzstadt gesucht. Adr. in der Exp. 96012

Villa in der Festung.
Vom 1. Mai ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, mit Wasserleitung etc., in schöner gesunder Lage zu vermieten. In selber Villa ist auch eventuell eine größere Wohnung mit 4 Zimmern und Balkon etc. zu vergeben. Näheres daselbst Lovas-ut Nr. 66. 96052

Zwei elegant möblierte Zimmer sammt Vorhaus, wenn nötig Küche, sind pro Mai zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 96093

Utcai lakás,
Kerep-si-ut 53. szám alatt, all négy szobától, a Nagykört közlelben, május 1-re kiadó. 95868

Kassen,
feuerteste und einbruchsfichere Panzerkassens, Panzer-tresors empfiehlt in bester Qualität Felix Blazicek, Budapest, 4. Petőfi-platz 1. 16584

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrásf. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, u. zw.: in der ein- und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den

Abendkursen
täglich. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar möglich. 95971

Wohnungen.
Róza-utca 97/a im neuen Hause, sind 2 Cassenwohnungen (3 Cassen, 1 Hofzimmer, Bad etc.) per 1. Mai, ferner 1 Keller-Magazin u. 1 Stall für 3 Pferde sammt Wagenremise u. Kutscherswohnung, sowie ein Cassengewölbe zu vergeben. Náb. beim Hausbesorger. 95948
Der sein Kapital mit 25% verwerthen will, kaufe meine

Industrie
um 12,000 fl. gegen halbe Kassa, den Rest in Raten, was 25,000 fl. kostet. Bei eventueller Vergrößerung eine große Zukunft. Náb. in der Exp. 96032

Ein Galanterie-Spenglerei
und ein **Verzinner** für eine hiesige Fabrik gesucht. Nur tüchtige Arbeiter, welche im Stande sind, eine Werkstätte als Vorarbeiter zu leiten, mögen Offerte unter „M. B.“ an die Exped. einreichen. 95836

Eine Equipage
ist an Vormittagen monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 96062

Ich suche
gebrauchte, jedoch in gutem Zustande, 2 Stück Wörner'sche Fruchtreiniger mit Aufsügen und Dreiers, 2 Stück Mehlcylinder mit 4 Abtheilungen sammt komplettem Aufzug, 2 Ganz'sche Walzenmühle Nr. 21 für Mälzmalerei. Offerte unter „G. K.“ an die Expedition. 95976

Ich versende
reine Gebirgsweine von 50 Liter oder 25 Flaschen anwärts gegen netto Kaffe oder Nachnahme: In Gebunden Roth 22, 24, 28, 30, 40, 50 u. 60 fr. Schiller: 20, 22 u. 24 fr. Weiß 22, 24, 26, 28 u. 30 fr. Riesling 45, 50 u. 60 fr. In Bouzeillen Villányer Roth 50, 60 u. 80 fr. Riesling 40, 50 u. 60 fr. Riesling 50, 60 u. 70. Kramer Mátyás, Weinbergbesitzer u. Weinhändler, Villány. 16133

Möbelstücke,
wie auch 2 Schreibische sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96082

Suche per sofort ein **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten und Benützung der Küche. Alleinwohnende Personen haben Vorzug. Adr. zu hinterlegen in der Exp. unter Chiffre „Junger Ehepaar“. 96065

Brutier
on orig. importierten Ge- fäßstücken:
Cochin Stück 45 fr.
Brabma Stück 35 fr.
Plymouth-Rocks St. 30 fr.
Langshan Stück 30 fr.
Italiener Stück 25 fr.
Wpandotte Stück 30 fr.
Befingenten Stück 25 fr.
Hylesbury-Guten St. 30 fr.
Verhandt gegen Nachnahme. Mar Duller, Importeur, Budapest, Alizangasse 3. **Brutier!!!** 16403

Zu mieten,
event. zu kaufen gesucht ein für eine Holzwaarenfabrik geeignetes Barterrehaus im 6., 7., 8. Bezirke, mit großem Hofe, wenn möglich auch Stall. Off. sub „Nabitsan-lage 1894“ an die Exp. 95893

Villa
in Erzsébetfalva, 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Keller, Stallung, Remise, Hausmeisterwohnung, ist billig zu verkaufen. Náb. in der Exp. 95419

Kaffeeshant
mit Branntweinrecht, guter Posten, billiger Zins, ist Abreise halber zu verkaufen, eventuell die Einrichtung abzulösen. Adr. in der Exp. 95986

Zu verkaufen
eine Villa in der Stadt-waldchen-Allee. Náb. in der Exp. 95883

Ein gemischtes **Waarengeschäft**, dreißig Jahre bestehend, in Gödöllő, Kurz-, Wirtwaaren-, Spezerei-, Farbwaaren-, Porzellan- und Glas-handlung, mit großem Kundenteile, vorzüglich im Gange, sorgfältig fortirt, wird unter sehr günstigen Modalitäten verkauft. Benötigt ein Kapital von Minimum 4000-5000 fl. Náb. bei Stern u. Schmiedl in Budapest. Auch mit Trafit, Stempel, Branntwein-Beschleiss versehen. 95954

Plachen, ganz
neue aus wasserdichtem Arar. Zwick, 4-40 Meter lang, 2-80 Meter breit, fl. 7-50 per Stück bei L. Preßburger, Wien, 2/5, Kreuzstraße 52. 16764

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Waisnerstraße 29, Th. 1, Parterre. 95096

Korrespondent, tüchtig
und gediegene Arbeitskraft, der ungarischen und deutschen Sprache und Geographie mächtig, wird bei einer hiesigen Industrie-Aktien-Gesellschaft dauernd angestellt. Bedingung Christ und verheiratet. Die in der technischen Branche thätig waren, erhalten Vorzug. Offerte unter „E. 1100“ an die Exp. 95843

Zwei Wohnungen
mit 3 und 4 Cassenzimmern, Badezimmer etc., 1 großes Keller-Magazin, 1 kleines Gewölbe zu vergeben Leopold-Ring 19, beim Hausmeister. 95872

Haszonbérlet.
Somogygyéhen a déli vasúthoz 11. órányira 250 holdas gazdasági épületekkel használat adható. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 95487

Wäckerer
empfehlen in großer Auswahl **Frenud Gábor**, Konditor, Budapest, Königsgasse 11. Bestellungen aus der Provinz werden promptestefest.

Eine Erzieherin,
perfekt im Französischen, die in selber Sprache auch unterrichten kann, wird zu einem 12-jährigen Mädchen hier aufgenommen. Handarbeiten erwinnt, Klavier bevorzugt. Adr. in der Exp. 95952

Möbel,
neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdenischem, englischem und Barockstil kauft und verkauft **Spitzer Lipót**, Königsgasse Nr. 3, 1. Stock. 16358

Gesucht
wird ein junger, kräftiger Mann (Christ) als Magaziniere einer Budapester Dampfmühle. Erfordernisse: Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, Geübtheit im Rechnen, gute Schrift etc. Offerte unter „Verlässlich“ Hauptpost-Amt restante Budapest. 95988

Zu vermieten
pro 1. Mai ein **Edgewald** im Hause Jozsefstr. 78, Ecke Vaternagasse. Näheres daselbst. 16775

Villa Bellevue,
Andrássystr. 127, Parterre, 1. werden sämtliche Möbel, bestehend aus Schlaf-, Speise-, Zimmer, Salon, Vorhänge, Teppiche, Gas-luster etc. sofort verkauft. 95965

Böhmerwald-Beifeelbeeren,
1893er, in Raffinade verpackt, hochfeinste Kompottbeifeelbeeren, verjende wie alljährlich überallhin 5 Kilo zu fl. 2.50, 10 Kilo fl. 4.80 franko aller Speisen. Th. Tuschl, Apotheker, Prachais, Böhmerwald. 16778

Ein solides Fräulein
von 16 bis 20 Jahren, von sehr schönem, sympathischem Aussehen, flink u. zuvorkommend, findet in Karlsbad während der Kurzeit annehmbare Stellung. Photographie ev. Briefe unter „N. 3. 1894“ besördert Rudolf Mosse, Prag. 16759

Ein junger Mann
mit Komptoirkenntnissen, der deutschen, kroatischen, eventuell auch ungarischen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsanforderungen zu richten an D. Miholjacek **Walzen-Dampfmühle**, D. Miholjac, Slavonien. 16776

Für die **Sittlöser Sparkasse** wird ein tüchtiger **Buchhalter**, bilanzfähig, perfekt deutsch-ungarischer Korrespondent engagirt. Gehalt jährlich fl. 1200. Bewerber vom Bankfache werden bevorzugt. Offerte erbeten unter „Sittlöser Sparkasse“, Sittlös, Baranya. 16752

Eiscaffen,
Ein großer stähliger Eiscaffen, ein amerikanischer Eisfeller und eine große Bierfiste ist zu verkaufen. Ant. sub „100“ an d. Exp. 96069

Phaeton,
leicht, sammt Pferd u. Ge-fährt ist um 350 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96072

Dampfdruckgar-
nituren, wenig gebraucht, vollkommen reparirt, mit behördlichem Certificat versehen, u. zw. 2 Garnituren 2 1/2 pferdekr. Ruston, 1 Garnitur 3 pferdekr. Hornsby neuester Konstruktion, 1 Garnitur 3 1/2 pferdekr. u. 1 Garnitur 4 pferdekr. Großmann u. Rauchenbach, 6 Jahre alt, 1 Garnitur 4 pferdekr. Brown u. May, 1 Garnitur 4 pferdekr. Clanton, neueste Konstruktion, 1 Garnitur 3 pferdekr. Magyar allam, 1 Garnitur 10 pferdekr. Clanton.

Lokomobile
mit neuer Feuerbohrer-Mohre, vorzüglich hergerichtet, mit behördlichem Certificat: 1 Stück 3 pferdekr. Garrett, 1 St. 3 pferdekr. Lichtenstein, 2 St. 10 pferdekr. Clanton, 1 St. 10 pferdekr. Ruston, 1 St. 10 pferdekr. ungar. Staatsbahn, 1 St. 10 pferdekr. Krause, auf 10 Atmosphären geprüft, 1 St. 12 pferdekr. Garrett, 1 St. 12 pferdekr. Robey, halb-stabil.

Dampfmaschinen
mit Mayer'scher Expansion in gebrauchtem, fast neuen Zustand: 10, 14, 22 u. 30 pferdekr.

Cornwall-Kessel
15, 27, 45 u. 72 Meter Heizfläche, fehlerfrei, mit neuem Certificat. **Gauz'sche Walzenmühle** Nr. 21, 23, 17, 20, 1 Porzellan-Stuhl von Hoerde, Fischer, Stauberer, Alles so wie neu, ferner **Wahlgänge, Mehlcylinder, Cureta, Zarare, Aufsüge, Griespusmaschinen** und sonstige **Müllereimaschinen**. Transmissionsanlagen in vorzüglichster Ausführung. Billigste Preise und günstige Zahlungsbedingungen bieten Rodvinec u. Feiler, Mühlenbau- und Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27. 16375

Konkurs.
In der hiesigen israel. status-quo Kultusgemeinde, ist die Stelle eines 2. Vorbeters, Schochet Ubofel Beforeh der zugleich das kassio und sämtliche Gemeinbedienste pünktlich zu versehen hat, bis längstens 15. Mai 1894 zu belegen. Gehalt 600 Kronen, Wohnungspauschale 100 Kronen, halbe Schekita u. Neben-emolumente. Reflektanten müssen ihre Befähigungszugnisse von 3 anerkannten orthodoxen Rabbinen mit Angabe des Alters u. Familienstandes dem Betreffenden einleiden. Zum Proberottrag wird nur der Berufene zugelassen und nur der Acceptirte hat auf Reisekosten Anspruch. N. Balota 15. April 1894. Jafab Schwarz, Gem. Präses 96068

Wechsel-Kredite
und **Intabulations-Darlehen**, jeden Betrag, besorgt Eskompte-Agentur, Budapest, Fűrdő-utca 4. 16750

Verschiedene Möbel,
als: Schlaf-, Speise-, Herenzimmer- und Salon-Einrichtungen, sowie Bilder und Teppiche sind billig zu verkaufen Budapest. Koronaherceg-utca 11. I. Stock. 16678

Valota.
Ich verreise diese Woche, doch rechne ich bis zur Zeit zurück zu sein. Viele Grüße. 96073

Kundmachung.
In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der **Osterbröde (Mazoth)** für die Mitglieder unserer Religionsgemeinde im Sinne der bestehenden hohen Ministerial-Erlasse ausschließlich der unterfertigten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, die p. t. Gemeinde-Mitglieder aufmerksam zu machen, ihren Mazothbedarf ausschließlich bei unserer **Mazoth-Bäckerei** beschaffen zu wollen, da nur die Einfuhr resp. Einschmuggelungen von Mazoth, natürlich den Transport aus den **Omer Bezirken, Steinbruch** und den **Vororten**, strenge überwachen und durch behördliche Konfiskation verhindern lassen werden. — Budapest, im April 1894. Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde. 16720

Sommerfrische
Trofaia, Obersteiermark. Sommerwohnungen sind zu vergeben. Auskunft ertheilt **Frendenverein Trofaia**. 95918

Geldhorfschäfte
auf **Jose** und sonstige Werthpapiere ertheilt zu mäßigen Zinsen Bank- und Wechselgeschäft **Schiesinger J., V. Ferencz József** Nr. 8, neben der Oberstadthauptmannschaft. 16708

In neugebauten Häusern VII., Corai-Platz Nr. 17/18 sind größere und kleinere Wohnungen ab 1. Mai zu vermieten. 95773

fl. 1.85 eine gut regulirte **Weseruhr** bei **Albert Ellinger**, Budapest, Badgasse 1. 16581

Klavier,
kurz, mit schönem klavervollen Ton, mit amerit. Cifonkonstruktion um 200 fl. zu verkaufen. Náb. in der Exp. 96100

Ein Laufbursche,
der am Budapester Platz gut bekannt ist, wird sofort aufgenommen; solche die in Buchbindereiwerkstätten thätig waren, werden bevorzugt. Náb. in der Exp. 96063

Kauf Komptoir-Einrichtungen, auch Magazins-Stellen. Offerte sind zu richten an die Eisenhandlung **Peroffter 4**. 96059

Bauleitung
sucht erfahrener Architekt. Gefällige Offerten unter „N. B. 31“ an die Exp. 96061

Baupläne,
Kostenschätze u. Berechnungen verfertigt erfahrener Architekt. Offerte unter „X. P.“ an die Exp. 96060

Herrenkleider
Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16.79

Kinder-Kleider
Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme
Stoffe in geschmackvollen Farben für

Strassen, Reise, Bäder,
Gelegenheiten zu namend billigen Preisen. Jeden **Samttag** Neffenverkauft bei **Braun Dezső**, Budapest, V., Marokkoi utca 2. sz